

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

erschint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugs-Preis: In Wiesbaden aus den Handen mit Zeitungsexpeditionen 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post 1 Mk. 60 Pfg., für das Vierteljahr, ohne Befreiungsgeld.

11,500 Abonnenten.

Die einspaltige Beilage für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

No. 11.

Mittwoch, den 14. Januar

1891.

Erklärung.

Die Sonntags-Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ brüchte als Beilage eine Aufforderung zur Theilnahme an Petitionen gegen den dem Landtage vorliegenden Entwurf einer Städteordnung für den Regierungs-Kreis Wiesbaden.

In derselben ist eine von mir in dem Provinzial-Landtage gethane Äußerung angeführt, welche — außer Zusammenhang mit meinen übrigen Äußerungen — zu dem Mißverständnis Anlaß geben kann, als habe ich gegen den Entwurf gesprochen, während ich thatsächlich für denselben eingetreten bin.

Ich habe mich damals zunächst den Ausführungen des Abgeordneten Rathh. Bahl angeschlossen, welcher für die Annahme des Entwurfs gesprochen hatte. Daran knüpfte ich die Bemerkung, es komme im Ganzen wohl mehr darauf an, daß eine Verwaltung verständlich und mit gutem Willen, als darauf, nach welchem Geleise sie geführt werde. Da nun in Wiesbaden bei den theilnehmenden Kreisen jede Voraussetzung zutrefte, so kann ich einen Nothstand, der mich zwingen würde, alles etwa Gebotene ohne Weiteres anzunehmen, nicht anerkennen. Daß aber eine Aenderung der bestehenden Gesetzgebung dringend wünschenswerth erscheine, sei allgemein anerkannt, und es bedürfe nur eines Hinweises auf die Bestimmungen des Nassauischen Gemeindegesetzes über das Bürgerrecht, über die Gemeindebeamten, über die Gemeindebesteuerung und über die Befugnisse der Gemeindevertretung (des Bürgerausschusses) — namentlich bezüglich der Feststellung des Budgets — um die Unzulänglichkeit dieser Gesetzgebung festzustellen.

Vom Standpunkte des praktischen Verwaltungsbeamten aus sei ich überzeugt, daß die Bestimmungen des Entwurfs eine bessere und zweckmäßigere Organisation der Gemeinde-Verwaltung ermöglichen, als unser bestehendes Gemeindegesetz.

Insbesondere in der Einführung der Einwohner-Gemeinde und in der Erweiterung der Befugnisse der Gemeindevertretung müßte ich wesentliche Vorzüge des Entwurfs vor dem bestehenden Rechte erblicken.

Diese Ausführungen sind allerdings sowohl in den mir zu Gesicht gekommenen Zeitungsberichten als auch in dem officiellen Sitzungs-Protocoll nur sehr unvollständig und ungenau wiedergegeben worden, so daß eine mißverständliche Auffassung der fraglichen Äußerung nicht ausgeschlossen erschien.

Wiesbaden, den 12. Januar 1891.

1137

Dr. v. Ibell,
Oberbürgermeister.

Synagogen-Gesangverein.

Heute Mittwoch:

Familien-Abend

im Vereinslokale.

Diese Veranstaltungen finden regelmäßig Mittwochs statt und erfolgt dieserhalb eine Annonce nicht mehr.

166

Der Vorstand.



Wiener Schuhlager,

Kirchgasse 45

(gleich neben Hotel Ronnenhof),

erschint zur Saison: Damen-Stiefel von Mk. 4.50, 5, 6, 7, 8 rc., von einfachsten bis zu den hochfeinsten; ebenso Herren-Stiefel und Schuhe von Mk. 6, 7, 8, 9, 10 rc., Filzpantoffel u. Filzschuhe jeder Art von 50 Pfg. an bis zu Mk. 1, 1.50, 2, 2.50 rc., Kinder- u. Mädchen-Stiefel in allen Preislagen, Ballschuhe, elegant und sehr preiswerth.

Prima frostfreie blaue Pfälzer Kartoffeln,

im Rumpf 32 Pfg., im Walter billiger, empfiehlt

1141

Ad. Gräf, Weilsstraße 2.

Varieté-Theater

„Zum Sprudel“.

Heute, den 14., und folgende Tage:

Auftreten der berühmten Duettisten

Geschw. Bertini

in ihren bekannt vorzügl. Leistungen als Gesangs-, Tanz- und Charakter-Duos.

Ausserdem Auftreten der

Gebr. Kantelli, Grotesque-Duettisten, sowie des gesammten Personals.

Jeden Abend abwechselndes Programm.

1129

W. Berndt.

Halte mool ein.

Sonntag, den 18. Jan., Ausflug nach Erbenheim, wozu ich meine Schüler, deren Eltern und Freunde höflichst einlade.

G. Diehl.

Abfahrt mit der S. L.-Bahn 2 Uhr 45 Min.

Den Alleinverkauf

meiner

Schuhwaaren - Fabrikate

habe ich für

Wiesbaden, Mainz und Umgegend

dem Herrn

Heinrich Hess

in Wiesbaden,

24 Langgasse 24,

übertragen.

16163

F. Pinet, Paris.



Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass heute Vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau Privatier Koch, Wwe.,

im Alter von 85 Jahren sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet **Donnerstag Nachmittag 1/23 Uhr** vom Sterbeuhause, **Webergasse 25**, aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

H. Olsson.

Wiesbaden, den 12. Januar 1891.

1114

Nur noch einige Tage.

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts und Wegzug von hier wird, um vollständig zu räumen, zu jedem anständigen Gebot verkauft. Vorräthig sind noch: **Seidenstoffe, Sammet, Peluche und Tulle**, passend für: Kleider, Taillen, Mäntel u. s. w. **Bänder, Spitzen, Besätze, Foulards, Epikentücher, Korsetts, Gardinen, Federn**, ca. 50 Mtr. rein wollener **Kleiderstoff**, sowie noch ca. 500 Mtr. rein wollenes **Kammgarn** und **Cheviot** für Herren- und Knabenkleider, für Frühjahr und Sommer, 150 Cntr. br., per Mtr. 3 1/2 und 4 1/2 Mk. Reeller Werth das Doppelte und Dreifache.

Nur noch einige Tage.

16. Friedrichstraße 16.

Zwei elegante Damen-Maschen-Anzüge sind zu verkaufen
Kirchgasse 20, 1. 1117

Kaufgesuche

Getragene Kleider, Gold- und Silberborten, Gold- und Silberketten werden zu den höchsten Preisen angekauft bei
4658
Barzheim, Webergasse 20, 1 St.

Ein gebrauchter Transportir-Werd zu kaufen gesucht. Näh.
Kirchgasse 4, 2 St. 1049

Ländergerüstholz zu kaufen ges. Näh. im Tagbl.-Verlag. 960

Ein studenreiner junger schöner Reppinsager wird zu kaufen gesucht. Gef. Angebote unter **L. P. 101** im Tagbl.-Verlag eingeben. 2230

Verschiedenes

Zum Vertrieb und Zulauf leicht absehbarer Artikel an Privatleute wird eine gut eingeführte Persönlichkeit mit guten Referenzen gegen hohe Provision sofort gesucht. (J. L. 824) 308

J. Baumann, Leipzig,
Südstraße 17.

In einer Beamten-Familie können einige Gymnasialten Kost, Logis
Rauchhölzer erhalten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1144

Ein Maschen-Anzug zu verleihen oder zu verkaufen
Nerostraße 21, Partier. 1118

Ein Maschenanzug

(Bage) zu verleihen Schwalb-
bacherstr. 43, 1 St. 1102

Elegante Damen-Masche (Mattenfänger) zu verleihen
Näh. im Tagbl.-Verlag. 1108

Mehrere preisgekrönte Maschen-Costüme sind billig zu verleihen
bei Frau **L. Bender, Wwe.,** Nerostraße 9, 1 St. Dasselbst werden
neue Costüme, sowie Herren- u. Damen-Dominos angefertigt. 1110

Ein Damen-Maschenanzug zu verl. Schwalbacherstraße 63, 1 St.

Ein sch. Maschen-Anzug (Maria Stuart) billig zu verleihen
Moritzstraße 46, 1 St.

Mehrere Damen-Maschen-Costüme wurden mir von Herrschaften
billig zu verleihen übertragen. 1138

Frau **Pauline Glaubitz, M.** Kirchgasse 2.

Ein eleg. Maschen-Anzug (Amerikanerin) billig zu
verleihen Friedrichstraße 6, 1 l.

Atlas-Domino

zu verleihen Friedrichstraße 45,
Borberh. 2 Tr. r. 1125

Ein Herren- u. ein Damen-Domino zu verl. Kirchgasse 7, 1 St.

Eine perfecte Schneiderin sucht noch einige Kunden in außer dem
Hause. Näh. Schwalbacherstraße 71, Cigarrenladen.

Ein Mädchen sucht noch Kunden zum Ausbessern von Wäsche
und Kleidern. Näh. Schwalbacherstraße 63, Dachl. r.

Eine Näherin sucht noch Kunden zum Ausbessern von Kleidern und
Wäsche (per Tag 1 Mk.). Näh. Helenenstraße 1, 1 St. rechts.

Handschuhe

werd. gewaschen u. gefärbt bei Handschuh-
macher **Giov. Scappini, M.** Schwalbacherstr. 2. 1145

Wäsche kann gemangelt werden Albrechtstraße 15 a.

Einem alt. häuslichen Herrn wird v. Mitte Febr. ab für 2-3 Mon.
ein möbl. Zimmer mit Bedienung in einer Villa unentgeltlich geg.
Uebnahme d. Hauscontrole z. Disposition gestellt. Schriftliche
Offerten mit Referenzenangabe niederzulegen Webergasse 34, im Laden.

Welcher edelbedenkende Herr oder Dame leiht einem arbeitamen Manne,
welcher gegenwärtig in Noth gerathen ist, 50 Mark auf ein halbes Jahr?
Näheres im Tagbl.-Verlag. 1143



Heute Abend von 5-6 Uhr wird Nudelsuppe
mit Wurst gratis ausgetheilt. Näh. zwischen
11 und 13 Marktsstraße.

Heiraths-Gesuch.

Eine junge alleinstehende Dame, 26 Jahre, angenehmes Aeußere, mit
einem baaren Vermögen von 15,000 Mk., wünscht sich auf diesem Wege
zu verheirathen. Reflectirende wollen ihre Briefe nebst Photographie post-
lagernd hier unter Chiffre **P. S.** niederlegen. Discretion Ehrensache.

Ein Mädchen

von 30 Jahren, kath., mit etwas Vermögen, wünscht mit einem Geschäfts-
manne behufs Verheirathung bekannt zu werden. Dasselbe hat seit dem
18. Jahre ein Spezerei- und Bäckergeschäft geführt. Gef. Offerten unter
E. S. 2 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 1116

Rambach.

Ein donnerndes Hoch soll fahren nach
Rambach auf die Bohmühle unserm
Freund **Jakob Zerbe** zu seinem

39-jährigen Wiegenfeste. Er soll leben, seine Frau daneben, das
Fäßchen dabei, hoch leben sie alle Drei.

Die Brüder hinterm Ofen beim Gastwirth **L. W.**

Großer Leinen-Verkauf

bei

Hamburger & Weyl.

Halbleinen (Hausmacher).

	Stm.	breite, gute, kräftige Waare	Per Meter.	
75			0,40 und 0,45	Pfg.
75	"	" " " "	0,50	"
82	"	" " " "	0,50 und 0,60	"
82	"	schwere Qualität	0,65	"
82	"	mittelfeine Waare	0,70	"
82	"	" und feine Waare	0,75 und 0,80	"

Reinleinen (Hausmacher).

	Stm.	breite, schwere Waare	Per Meter.	
82			0,75	Pfg.
82	"	dicht geschlossene Qualität	0,85	"
82	"	I. Flachleinen	0,90	"
82	"	I. Flachleinen mit rundem Faden, das Beste dieser Art	1,00	"

Bettuchleinen ohne Naht (Hausmacher).

	Stm.	breite, schwere Halbleinen	Per Meter.	
145			0,90	Pfg.
150	"	" " " "	1,10	"
160	"	" " " "	1,30	"
160	"	mittelfeine	1,50	"
160	"	"	1,70	"
160	"	Reinleinen	1,50, 1,70 und 1,80	"

Großes Sortiment Flachleinen mit rundem Faden, 160 bis 165 Stm. breit, das Beste dieser Art, Mfr. 2,00 bis 2,50 p. Mtr.

Handtücher (Hausmacher).

	Stm.	breite, beste Qualität	Per Meter.	
			0,25, 0,30	Pfg.
			0,40—0,50	"
			0,50	"
			0,60	"
50			75, 85 und 1,00	"

Große Posten abgepaßter Handtücher das ganze Duzen von 3,00 bis 6,00 Mfr.

Damast-Handtücher jeder Art.

Tischzeug.

	Stm.	breite, beste Qualität	Per Stück.	
			1,30	Pfg.
			1,50	"
			2,00	"
			2,00	"
			2,50, 3,00 bis 5,00	"

Ein großer Posten prima Tischtücher ohne Servietten äußerst billig.

Damast-Thee- und Tischgedecke in allen Preislagen.

Große Posten Betttücher ohne Naht, reichlich groß,
das Stück zu 1 Mfr. 75 Pfg., 2 Mfr., 2 Mfr. 50 Pfg., 3 Mfr., 3 Mfr. 50 Pfg. und 4 Mfr.

Kissenbezüge

per Stück zu 1 Mfr. 15 Pfg., 1 Mfr. 50 Pfg., 2 Mfr., 2 Mfr. 50 Pfg.

Bettbezüge

per Stück 3 Mfr. 25 Pfg., 4 Mfr. 20 Pfg., 5 Mfr. 50 Pfg., 7 Mfr.

Der Grundsatz der Firma, „nur reelle und gute Qualitäten zum Verkauf bringen“, giebt der geehrten Kundschaft selbst zu diesen

„ganz außergewöhnlich billigen Preisen“

bei den Einkäufen die beste Bürgschaft.

Hamburger & Weyl.

↖ Ecke der Marktstraße und Neugasse. ↗

Sängerchor des Wiesbadener Lehrer-Vereins.

Samstag, den 17. I. M., Abends 8 Uhr,
im „Casino“:

II. Concert und Ball,

wegen die verehrl. Mitglieder und Gäste freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Die erwartete
Sendung

Kinder- wagen

ist eingetroffen und sind
nunmehr 1111

alle Sorten
wieder vorrätig.

Caspar Führer

(Inh.: J. F. Führer),
Kirchgasse 2,
Langgasse 4.



Ball-Blumen, Ball-Handschuhe

von 35 Pf. an, in Tricot,

4-knöpfige Glacé 1.75,

6- „ Glacé 2.50,

Seide-Atlas von 60 Pf. an,

Merveilleux zu 1.45,

farbige Sammete von 90 Pf. an,

Tarlatane von 50 Pf. an,

von 7.50 an gestickte Ball-Kleider,

Gold- und Silber-Besatz,

Masken,

Atlas-Larven von 15 u. 20 Pf. an,

Dominos

zu verleihen

größter Auswahl und billigst bei

P. Peaucellier,

24. Marktstrasse 24.

Große frische Schellfische.

C. Kilian, Taunusstraße 19.

1119

Complettes guterhaltenes Bett zu verkaufen Draniens-
straße 18. 1.

Von heute bis zum 30. Januar werden zum

Inventur-Preis

verkauft:

70 Stück lange Winter-Dolmans,
darunter hochfeine Modelle.

60 Stück kurze Winter-Dolmans,
hauptsächlich Plüsch-Piècen.

80 Stück lange Winter-Paletots,
ganz neue Façons und Stoffe.

120 Stück Winter-Jaquettes,
kurze und halblange Façons.

80 Stück anschliessende u. runde Räder,
abgesteppt Mk. 9 anf., Pelz gefüttert Mk. 25 anf.

110 Stück Kinder-Wintermäntel.

150 „ „ Regenmäntel.

120 „ „ Jaquettes.

90 „ „ Kleidchen.

Diese Gegenstände für Kinder
zur Hälfte des Preises.

800 Stück Winter-Tricot-Tailen.

150 „ Blousen in Seide u. Wolle.

In Tricot-Tailen und Blousen führe das beste
Fabrikat in allen Farben und Grössen.

70 Stück Jupons in Wolle und Seide,
mit Flanell gefüttert.

Dieser Artikel wird zu jedem Preis
total ausverkauft.

200 Stück Wollplüsch-Kragen,

mit Seide abgesteppt,

auffallend billig.

Sämtliche Gegenstände sind Neuheiten dieser Saison.

Mäntel vorigjähriger Saison werden zu jedem
Preis verkauft.

Der Verkauf findet Parterre und erster Stock statt.

*S. Hamburger's
Confectionshaus,*

11. Langgasse 11.

548

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige:

Auguste Tremus

Carl Hartmann

Verlobte.

Wiesbaden, im Januar 1891.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte unvergeßliche Schwester, Tante, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter,

Bertha Wissenbach,

geb. Grimm,

nach langem, schwerem Leiden heute Morgen um 7 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 15. Januar, Nachmittags 3 1/2 Uhr,** vom Sterbehause, **Louisenplatz 1,** aus statt.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 13. Januar 1891.

Nur auf diesem Wege!

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns beim Tode unserer unvergeßlichen Mutter zu Theil wurden, sagen wir Allen unseren innigsten Dank.

Wiesbaden, 13. Januar 1891.

386

Familie Ermert.

Verkäufe

Wegen sofortiger Räumung

werden billig verkauft 1 zweithüriger Kleiderschrank für 20 Mk., 1 Canape für 22 Mk., 1 Kuchbaum-Kommode für 20 Mk., 1 kleiner Schlafdivan, mit braunem Rils bezogen, zum Umklappen, für 25 Mk., 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz für 18 Mk., 1 Küchenschrank-Untersatz für 10 Mk., 1 Regulator für 18 Mk., Bettstellen, Nachttische, 1 Ladenschrank mit Schiebhären für 20 Mk., Bilder, sämmtliches Küchengeräthe

Michelsberg 20, Hinterhaus 1 St. h.

Drei neue Masken-Anzüge (Polin, Orientalin, Stococo) zu verkaufen Adelsbaldstraße 41, Part. r. 1100

Zwei elegante Herren-Masken-Anzüge (Nitter) billig zu verkaufen Adolphstraße 12, Part. 1112

Ein Paar fast neue kalblederne lange Schafstiefel billig zu verkaufen Krankestraße 10. Manlarde rechts.

Ein wenig gebrauchtes braunes Plüsch-Sofa und ein Nachttisch zu verkaufen Adelsbaldstraße 33, Stb. 1 St.

Zwei neue runde Tische zu verkaufen Gleichstraße 20, Hinterb.

Ein prachtvoller langhaariger Jagdhund (Setter) mit Güte für 25 Mark zu verkaufen Nerothal 4.

Verloren. Gefunden

Verloren eine goldene Damen-Uhr an silb. Kette (Monogram E. B.) am Dienstag auf dem Wege von d. Rath. Kirche zur Dietsmühle. Abzug. geg. gute Belohn. Dietsmühle, Bim. 1

Verloren

zwischen dem Kurhaus und Nassauer Hof ein goldenes Ketten-Armband mit Monogram A. gravirt. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung im Hotel Nassauer Hof.

Ein braunseidener Regenschirm mit glattem Stiel ohne Kriecher verloren. Gegen gute Belohnung Adelsbaldstraße 43, 1 abzugeben.

Eine sch. seid. Kapuze verl. worden v. d. Adolphsalle. Louisenplatz, Kirchgasse u. Neugasse. Geg. gute Belohnung abzug. Adolphsalle 61, 3. St.

Verloren am Sonntag Morgen ein schwarzer Hundemantel. Abzugeben gegen Belohnung Emserstraße 5.

Angemeldet bei der Königl. Polizei-Direction.

Verloren: Vaars Geld, 1 Armband, 1 Halskette, 1 Taschentuch, gez. C. R., 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Couvert, enthaltend 50 Mk., 1 Portenadel, 1 schwarzer Strickbeutel gez. L. S., 1 braunes Täschchen mit Inhalt, 1 Brosche, 1 Damenhut.

Gefunden: Vaars Geld, 1 Portemonnaie, 1 Leibbinde, 1 Spizentuch, 1 Hundemantel, 1 Armband, 1 Anhängel zur Uhrkette, 1 Haarpeil, 7 Messingbeschläge für Rollläden, 1 Pferdebede, 1 Zinscoupon, 1 Bagatiffen, 1 Paar Schlittschuhe, 1 Damenjacke, 1 Tasche mit Inhalt, 1 Bettische.

Entlaufen: 1 Hund. Zugelassen: 1 Hund.

Unterricht

Mal-, Zeichen- und Kunstgewerbeschule.

Louisenstrasse 20, Ecke Bahnhofstrasse.

Eintritt jederzeit. Annahme u. Ausführung aller Zeichnungen im Auftrag. Mittwoch u. Samstag Nachmittag Zeichnen für talentirte Kinder. Abends Unterricht im Monogrammezeichnen.

H. Bouffier,

acad. und staatl. geprüfter Zeichenlehrer.

Handels-Pensionat Heckelmann,

Frankfurt a. M., Fahrgasse 119.

Vorzüglich empfohlenes Heim für Handlungsehrliche; kostenlos höchste kaufm. Ausbildung und Stellenvermittlung.

Unter-Tertianer d. Gymnas. f. sichere Förderung in zwei fleiß. Schülern b. e. bewährt. Pädagogen. Preis mäßig. Näh. Tagbl.-Verl. 71

Deutsch, Französisch, Italienisch — Conversation. Vorleser Nachhilfe für Schüler. Schulberg 21, Part.

Französischer Unterricht wird erth. N. Tagbl.-Verlag 1546

Leçons de français d'une institutrice française. S'adresser chez Feller & Gecks. 1890

Mal-, Zeichen- und Kunstgewerbe-Schule.

Louisenstrasse 20, Ecke der Bahnhofstrasse. 17701

H. Bouffier, akadem. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer.

Für Clavier-Begleitung (zu Gesang od. Instrum.), Ensemble-Spiel (vierhändig), Clavier-Unterricht etc. empfiehlt sich

Ewald Deutsch, jetzt Friedrichstrasse 18, 2. (Beste Ref.)

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. N. Tagbl.-Verlag. 1546

Eine junge Dame ertheilt Anfängern nach gediegener Methode **Clavier-Unterricht** à Stunde 75 Pfg. Offerten unter **V. G. 5** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 21617

H. & S. Becker'sches Musik-Conservatorium,

Schwalbacherstrasse 11.

Academische Lehranstalt für **Clavier-, Violin-, Gesang- und Theorie-Unterricht**. Ermässigt Honorar. Vorzügl. Referenzen. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Director **H. Becker**. 576

Der Zuschneide-Kursus nach **Grande'schem** System, incl. des neuesten Pariser Schnittes mit 6 Seitentheilen, sowie des Wiener Schnittes mit 6 Seitentheilen, Messung und Berechnung sämtlicher Journale beginnt am 1. und 15. eines jeden Monats. Näh. bei

Frau **Aug. Roth**, Lehrstraße 2, 1. Auf Wunsch werden auch Schnitte abgegeben. 16175

Für einen zweiten, von **Frl. Balbo** geleiteten

Tanz-Kursus

werden einige junge Mädchen aus den besseren Ständen zur Theilnahme gesucht. 1002

Frl. Wirtzfeld, Rheinstraße 52.

Tanz-Unterricht.

Anmeldungen zum **2. Kursus** können in meiner Wohnung, **Karlstraße 32**, sowie bei **Herrn Cäsar**, **Martstraße 26**, gemacht werden. 906

Karl Kimbel.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Willen Herenthal 45 und 47 zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. **Adelstraße 62, 2.** oder **Kranzplatz 4**, im Laden. 18905

Herrschaftliches Besitztum **Bierhaberstraße 12**, hoch-
sanften. Näh. durch **E. Weitz**, **Nicholsberg 28**. 17702

Willen zum Alleinbewohnen

in schönster gesündester Lage **Wiesbadens**, 9 Zimmer, Küchen-, Keller- und Nebenräume — solide Neubauten, für feinere Familien geeignet — nebst schönem Garten zu verkaufen. Preise von 48- bis 56,000 Mk. Angebote von Selbstrespektanten unter **F. F. 601** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

In **Limburg a. d. L.** ist ein schönes zweistöckiges Haus mit gangb. Wirtschaft, sowie Speisereichthum mit Inventar für 25,000 Mk. mit 6000 Mk. Anzahl. u. ein nettes Haus mit Speisereichthum zu 12,000 Mk. mit 8-4000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Näh. bei **J. Imand**, **Taunusstraße 10**, hier. 205

Zu verkaufen!

in **Bauplatz** an den **Kuranlagen**. Auf Wunsch wird nach vorliegenden Bauplänen eine komfortabel eingerichtete **stadelige Villa** sammt diesem **Blage** zu 35,000 Mk. abgegeben. Anfragen sub **B. B. 31** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 435

Immobilien zu kaufen gesucht.

Gesucht zum 1. April ein g. rent. Haus mit 3-4 Zimmern, 1. u. 2. Et. mit 1. u. 2. Et. im Tagbl.-Verlag niederzul. Gegen eine herrschaftliche Villa, seine Kurlage, **Musterhof** von 1600 Morgen, bei **München**, zu vertauschen. **A. L. Fink**, **Friedrichstraße 9**, Sprechstunden nur 11-2.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Hypothekengelder von Privaten wie Instituten zu jedem Betrage stets zur Hand. Näh. **Carl Wolff**, **Weißstraße 5, 2**. 15907

Restauschilling unter günstigsten Bedingungen in der Höhe von ca. 9000 Mk. zu verkaufen gesucht. Offerten unter **Chiffre A. 30** postlagernd. 1008
Mk. 13-15,000 auszuleihen. Offerten unter **H. M. No. 10** an den Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.

15,000 Mark Restauschilling auf Geschäftshaus in bester Lage à 5 % sollen cedirt werden. Offerten unter **Z. A. 105** postlagernd erbeten.
Prima 2. Hypothek (28,000 Mk.) zum 1. April oder früher zu cediren gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 174

46,000 Mk., 7000 Mk. und 3400 Mk. als erste, 25,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. 4000 Mk. als zweite Hypothek à 5 % theils für jetzt u. 1. April gesucht. 902
L. Winkler, **Taunusstraße 27**.

20-25,000 Mk. auf gute 2. Hypothek sofort zu leihen gesucht. Offerten f. unter **Z. 22** in dem Tagbl.-Verlag niederzulegen.

2000 Mk. als 2. Hypothek auf ein Geschäftshaus auf gleich oder später zu leihen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1128
10,000 Mk. als gute 2. Hypothek auf 1. April event. auch früher gesucht. Offerten unter **S. G.** an den Tagbl.-Verlag. 1138

Mieth-Verträge vortätig im Verlag, Langgasse 27.

Miethgesuche

Gesucht auf 1. April

von einer kleinen ruhigen Familie eine freundliche Wohnung von 5-6 Zimmern, Küche, Manfarden etc., im Preise bis zu Mk. 1000. Gef. Offerten mit Preisangabe unter **G. B. 56** an den Tagbl.-Verlag vor dem 24. d. M. erbeten. 1182
Ältere Frau mit gr. Sohn sucht 11. Wohnung gegen Beschäftigung. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1148

Eine Dame

sucht zum 1. April 2 unmoblierte Zimmer oder eine Dame o. S., der mit ihr eine Etage zusammen miethen will, in **Taunusstr. Viertel**, **Friedrichs-**, **Louisenstraße** etc. Offerten unter **M. D.** hauptpostlagernd.

Gesucht ein Saal oder zwei Part. gelegene helle Zimmer zu Schulzwecken, im Mittelpunkt der Stadt, zum 1. April. Offerten mit Preisangabe unter **E. L. No. 77** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Laden mit Wohnung auf 1. April zu vermieten. **Kirchgasse 23**. 1115
Neue Werkstätte mit Wohnung zu vermieten **Jahnstraße 6**.

Wohnungen.

Dohmerstraße 6, 8th., 2 Zim. u. Zubehör zu vermieten. 1106
Emserstraße 44 ist der Parterrestock von 1 Salon, 4 Zimmern etc. per 1. April zu vermieten. Näh. 1. Stod. 1103
Grabenstraße 20, 2. Stod. 3 Zimmer nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst und **Langgasse 40**, im Laden. 1147
Mauergasse 3, Hinterh., zwei Zimmer, eine Küche und Keller auf 1. April zu vermieten. 1104
Saalgasse 11, 2. Et., 4 elegante Zimmer, Balkon, Küche event. 9 Zimmer etc., sowie Frontispiz, 2 Zimmer, Küche, zu vermieten. Zwei Zimmer, Küche, Keller auf 1. April zu vermieten **Walramstraße 87**.

Möblierte Wohnungen.

Maitzgerstraße 24 möbl. Wohnungen mit und ohne Pension. 18643

Möblierte Zimmer.

Schön möbliertes Zimmer zu 15 Mk. sofort zu vermieten **Frankenstraße 4, 2. Et. r.**
Ein oder zwei möblierte Zimmer zu vermieten **Hermannstraße 12, 2. Et.**
Möbl. Zimmer ist auf gleich zu vermieten **Nerostraße 20, 1. Et.** 1127
Einf. möbl. Manf. bill. zu vermieten **Hermannstraße 17**, Laden. 1142
Ein anständ. Mädchen erhält Schlafstelle **Faulbrunnstr. 6, 3 Tr. rechts**.

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Ein schöner großer Keller, welcher zu jedem Zweck ungehindert gebraucht werden kann, billig zu vermieten **Geisbergstraße 18**. 259

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur empfehlen wir die in grossen Sortimenten zurückgesetzten **reinwollenen und halbwollenen Kleiderstoffe, schwarze Cachemires und Fantasiestoffe, crème Ballstoffe, schwarze Seidenstoffe und alle Besatzartikel.**

Von unserem Lager Elsässer Baumwollwaaren:

Hemdentuche, Madapolam, Cretonnes, in 80 Ctm. breit bis 160 Ctm. breit, für Betttücher ohne Naht.

„Sämmtliche Coupons bis zu 30 Meter Länge.“

Von unserem Leinen-Lager:

Handtücher, Tischtücher, Servietten in zurückgesetzten Dessins und aussortirten Restbeständen, ferner Reinleinen und Halbleinen in verschiedenen Fabrikaten, 80 Ctm. breit bis 160 Ctm. breit, für Betttücher ohne Naht.

„Sämmtliche Coupons bis zu 30 Meter Länge.“

Ausserdem empfehlen die ganzen Lagerbestände in **Flanell, Baumwollbiber, Möbel-Cretonne, Matratzendrell, Bettüberzügen, Bettdecken, wollenen Schlafdecken, Pferdedecken, Tischdecken, Möbelstoffen, Vorhängen in crème und weiss, in Resten bis zu 6 Fenster, Teppichen, Portièren, Läuferstoffen, fertigen wollenen und seidenen Unterrücken, fertiger Damenwäsche, Reisedecken, Divandeen, Bettvorlagen etc. etc.**

mit so bedeutender Preisermässigung,

dass eine günstigere Offerte von keiner Seite geboten werden kann und es im eigenen Interesse der Käufer selbst liegt, möglichst viel von diesem Inventur-Ausverkauf zu profitieren.

S. Guttman & Co.,

Wiesbaden, 8. Webergasse 8.

Zweiggeschäfte: München, Nürnberg, Augsburg, Düsseldorf, Frankfurt, Cöln.

356



2. Webergasse 2.

J. Bacharach,



„Hotel Zais“.

ein Posten

Ballstoffe,

per Meter **50 Pf. bis 1 Mk.**,
früherer Preis 2 bis 3 Mk.

**Nach beendeter
Inventur**

ein Posten

Gesellschaftsstoffe,

besonders schwere reinseidene
Grenadines etc.,
per Meter **2 Mk.**, früherer Preis
4 bis 6 Mk.

Seidenstoffe: Merveilleux Samoi, farbig, per Meter **Mk. 1.50.** 961
Merveilleux, prima reine Seide, farbig, **Mk. 2.70—3.50.**

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 11.

Mittwoch, den 14. Januar

1891.

Bekanntmachung,

das Militär-Erbschaftsgeschäft pro 1891 betreffend.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Behrordnung vom 1. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche a. in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1871 geboren und Angehörige des deutschen Reiches sind; b. dieses Reiches bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Recrutirungsbehörde gestellt und c. sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber keine entgültige Entscheidung erhalten haben, hierdurch aufgefordert, in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1891 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Recrutirungs-Stammrolle im Rathhause, Zimmer No. 5, anzumelden. Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückgestellten Meldepflichtigen ihre Loosungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsurkunden werden von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Geburtsorte kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Meldepflichtigen bedürfen eines Geburtscheines zu ihrer Anmeldung nicht. Für diejenigen Meldepflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abweisend sind (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf der See befindliche Seemanns u.), haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren, welchen die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden, Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter u., welche hier in Diensten stehen und die Schüler und Jünger der hiesigen Lehr-Anstalten sind hier Meldepflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden. Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungsscheins zum einjährig-früherwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seefeuermann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Civilvorstandenden der Erbschafts-Commission, Herrn Major-Director, Regierungsrath Schütte hier, zu beantragen und sind dann von der Anmeldung zur Recrutirungsstammrolle entbunden. Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Wochen geahndet. Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 15. Februar l. J. bei dem unterzeichneten schriftlich einzureichen und gehörig zu begründen. Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Wiesbaden, den 10. Januar 1891.

Der Oberbürgermeister. J. A.: Gruber, Gerichts-Beisitzer.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. d. M., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die zu dem Nachlasse des Majors a. D. Josef Brunner gehörigen Immobilien, als:

1 Garnitur Polstermöbel, 1 Chaiselongue, 1 Rußb.-Verticow, 1 Rußb.-Schreibtisch mit Aufsatz, 1 vollständiges Bett, 2 zweithürige Kleiderschränke, 1 Waschconsole mit Marmorplatte, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Eisschrank, mehrere Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, sowie sehr gut erhaltene Civil- und Militär-Kleidungsstücke, Weiszeug, Teppiche, Vorhänge, Glas- und Porzellanfachen, 2 Jagdgewehre, ca. 80 Flaschen Wein u. s. w.,

dem Hause Albrechtstraße 3 dahier gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 11. Januar 1891.

Im Auftrage:

Brandau,

Bürgerm.-Bür.-Assistent.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 16., und Samstag, den 17. Jan. c., je Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in den fiskalischen Walddistricten Hedenstättlerpfad No. 30 und 32, Schußbezirk Clarenthal I (Jägerriege) und Hahn, nachbenannte Holzsortimente öffentlich meistbietend versteigert, nämlich:

Eichen: 11 Schnittstämme von 3 bis 8 Mtr. Länge und 51 bis 83 Ctmtr. mittlerem Durchmesser, mit zus. 2946 Festmtr., 33 Raumtr. Scheit, 17 Raumtr. Knüppel, 380 Hundert Wellen.
Buchen: 1 Stamm von 0,39 Festmtr., 10 Raumtr. Rußscheit, 1095 Raumtr. Brennholz, 340 Raumtr. Knüppel, 80,30 Hundert Wellen.

Das Holz ist guter Qualität und lagert zur Abfahrt bequem. Zu-

sammenkunft: Freitag im District No. 32 bei Holzstoß No. 1, oberhalb dem obersten Steinbruche an der Karstraße, und Samstag da, wo Freitag aufgehört wird. Das Stammholz wird Samstag Mittag zwischen 12 und 1 Uhr versteigert. Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. September 1891.

Försthaus Jasanerie, den 6. Januar 1891.

257

Der Königl. Oberförster.

Blindt.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 15. Januar c., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Dohheimer Gemeindevald

a. im District Güttenhaag:

1 Raumtr. Buchen-Knüppelholz und 2150 Buchen-Wellen, sowie

b. im District Untere Weihenberg, Abth. 3:

1075 Ausbuschreißig-Wellen

öffentlich versteigert. Die Versteigerung beginnt im District Güttenhaag. Dohheim, den 7. Januar 1891.

263

Der Bürgermeister.

Seil.

Holzversteigerung.

Freitag, den 16. Januar d. J., Morgens 10 Uhr anfangend, werden in dem Rimbacher Gemeindevald, Distr. Goldstein, Burg und Stadelwald:

5 Eichen-Stämme von 11,40 Festmtr.,

130 Stück Tannen-Stangen 4. Classe,

1800 " " " 5. "

9950 " " " 6. "

13 Raumtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,

300 Stück Ausbuschwellen

versteigert.

Der Anfang wird mit dem Stammholz gemacht.

Rimbach, den 10. Januar 1891.

267

Der Bürgermeister.

Ref.

Bekanntmachung.

In der Nachlaß-Sache des verlebten Majors a. D. Herrn Jos. Brunner, Albrechtstraße 3 hier, werden die betreffenden Gläubiger ersucht, ihre Rechnungen alsbald dem Unterzeichneten einreichen zu wollen.

Wiesbaden, 11. Januar 1891.

89

Stemmler,

Nachlaß-Verwalter,
Karlsstraße 7, 2.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen, E. H.,

und

Frauen-Sterbekasse.

Donnerstag, den 15. Januar, Abends 8½ Uhr, im Saale des „Evang. Vereinshauses“ (Platterstraße 2):

1. ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der 1. Vorsteherin über die Thätigkeit der Kassen;
- 2) Rechnungsablage des Kassirers;
- 3) Wahl der Rechnungs-Prüfer;
- 4) Festsetzung des Rechnungs-Voranschlags für 1891;
- 5) Ergänzungswahl des Vorstandes u. des Verwaltungs-Ausschusses;
- 6) verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Zu recht zahlreichem Erscheinen ladet die stimmberechtigten Mitglieder beider Kassen ein

287

Der Vorstand.

Neu
Pflaster.

Jacobi's Touristen-Pflaster gegen Gähnen, Augen, harte Haut an den Fersen, Fußhohlen, entfernt jede Hautwucherung i. wenig Tagen. Erfolg garantiert. In Rollen à 75 Pf. Depot in Wiesbaden: Victoria-Apoth., Rheinstr., u. Hof-Apoth., Dr. Lade, Langg. Man verlange ausdrücklich Gustav Jacobi's Touristen-Pflaster.

Knorr's Suppen

(Stg. 140 10) 14

Hafermehl, Hafergrütze, Suppentafeln, Erbswurst, Julienne.

C. H. Knorr, Heilbronn a/N. Conservenfabrik.

1885 er Nendorfer per Fl. 70 Pf. mit Glas,

per Flasche mit Glas	Mk.	per Flasche mit Glas	Mk.
1885 er Niersteiner . . .	1.85	1886 er Oestricher Doos- berg	3.—
1884 er Erbacher . . .	1.—	u. s. w.	
1883 er Hochheimer . . .	1.80		
1884 er Oestricher . . .	1.50		
1884 er Geisenheimer . . .	1.80		
1884 er Eltv. Sonnenberg . . .	2.—	1883 er Ober-Ingelheimer Mk.	1.20
1886 er Winkl. Hellersbrg. . .	2.50	1884 er Assmannshäuser . . .	2.50

Kiste und Packung werden mit 10 Pf. per Flasche berechnet.
Probe-Sortimente in Kisten von 12 1/2 Flaschen à Mk. 12,75,
Mk. 15,50, Mk. 25,40 u. Mk. 40,20 incl. Glas und Packung.

Die Weine sind sämtlich garantirt reine Naturgewächse.
Reichhaltiges Lager feiner Original-Flaschenweine
bis zu den höchsten Preisen.

Bordeaux, mouss. Rheinweine, Cognac
in vorzüglicher Qualität in verschiedenen Preislagen.

Rudolf, Herber, Weinhandlung,

Comptoir: **Granienstrasse 11.**

Niederlagen bei: **A. Berling, Grosse Burgstrasse 12.**
Carl Lickvers, Stiftstrasse 13.

Der beste Sanitätswein ist Apotheker **Hofer's** medicinischer
Malaga-Wein von roth-goldener Farbe,
chemisch untersucht und von Autoritäten der medicinischen Wissen-
schaften als bestes Kräftigungsmittel für **Kinder, Frauen,**
Reconvalescenten, alte Leute etc. anerkannt; auch
köstlicher Dessertwein. Preis per 1/4 Original-Flasche Mk. 2,20,
per 1/2 Flasche Mk. 1,20. Zu haben in den Apotheken. Depot in
Wiesbaden nur allein in Dr. Lade's Hofapotheke. 227

Die beste Handelswaare in
reinem Natur-Medizinal-Leberthran,
vorzüglich in Geschmack und Farbe, offerirt
Droguerie Siebert & Cie.,
vis-à-vis dem Rathhaus. 19190

**Etwas wirklich
Gutes.**

Man laufe die natürlichen
Rheingauer Weinessige
und **Essige** von vorzüg-
lichem Wohlgeschmack und
größter Haltbarkeit. Wer diese hochfeine Waare kennt, wird sie nicht mehr
vermissen wollen.

Specialität der **Rheingauer Weinessig-Fabrik** und
Wein-Handlung von

Martin Prinz in Schierstein im Rheingau
(gegr. 1868).

Zu haben in vielen Colonial-, Specerei-, Droguen-, Delicateß-
Handlungen und Apotheken. Preisverzeichnisse franco.
Versandt in Gebinden jeder Größe, von 15 Liter an. 563

la holl. Austern,

per Duzend Mk. 2,20,
in frischer Sendung empfiehlt

Kirchgasse 32. J. C. Keiper, Kirchgasse 32.

Borsdorfer, sowie feines Tafelobst, als: Birnen, Äpfel, Feigen
und Nüsse, zu haben Albrechtstraße 5, Hinterh. Part. 22141

Ruhrkohlen,

beste stückreiche Waare, per Fuhr 20 Ctr. über die Stadtwage franco
Haus Wiesbaden gegen Baarzahlung 20 Mark empfiehlt

A. Eschbacher.

Wiesbad., den 28. October 1890.

Weidig's Tokayer Ausbruch 1881er . 2.—



Schulmarka

Tokayer

Tokayer

Tokayer

Menescher

Carlowitzer

Ruster

1876er . 2.40

Cabinet 1868er . 3.—

Ausbruch, roth. Medic.-Wein . 2.—

Ausbruch, roth. Med.-W. 1.80

Ausbruch, Med.-Wein 1.80

Chemisch untersucht von Herrn Geh. Hofrath Professor
Dr. R. Fresenius und von ärztlichen Autoritäten
schwächlichen Personen empfohlen.

In **Wiesbaden** zu haben bei:

Franz Blank, Bahnhofstr. 12.
Hch. Elfert, Neugasse 24.
Theodor Leber, Saalgasse 2.
C. W. Leber, Bahnhofstr. 8.

F. A. Müller, Adelheidstr.
J. M. Roth, Kl. Burgstr.
Carl Zeiger, Friedrichstr.

Frische Sendung
Gänseleber- & Trüffel-Wurst

von **Albert Henry, Strassburg,**

empfehl

Georg Kretzer,
Rheinstraße 29.

Frische Perigord-Trüffeln

empfehl

Kirch-
gasse 32. **J. C. Keiper,** Kirch-
gasse 32.

Gemüse- und Früchte-Conserven

	1-Pfd.-Dose.	2-Pfd.-Dose.
Neue Erbsen	35 Pf.	60
Beste Schneidebohnen	32	50
" Stangenspargel	80 "	1.50
" Brechspargel	65	1.15
10 Sorten Früchte von 55 Pf. bis Mk 1.—		

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Ungarisches Tafel-Geflügel

Frisch geschlachtet, rein gepuht, per Postcolli von 10 Pfd.,
Gänse, Enten Mk. 7.—, **Poularden** Mk. 6.50, versenden franco
Nachnahme

Frankl & Co. in Borsdorf (Ungarn)

Frankfurter Würstchen

per Stück 15 und 17 Pfg.,

sowie frische Mettwurst empfiehlt

Carl Schramm, Schweinemetzger
Ecke der Friedrich- und Schwalbacherstraße.

Reinen, alten Kornbranntwein

per Flasche 1 Mk. frei in's Haus hat abzugeben
Domäne „Armada“
bei Schierstein.

Prima Manufakturwaren per Stumpf 80 Pf., im Centner Mt. 8.50
in's Haus, empfiehlt
W. Schuck, Messergasse 18. 621

Schöne Aepfel das Pfund zu 10 Pfg. zu ver-
kaufen Langgasse 34. 22955

Verschiedenes

Wohnungs-Wechsel.
Meiner werthen Kundschaft, den geehrten Herrschaften zur Nach-
richt, daß ich jetzt Albrechtstraße 21a wohne und bitte, das mir
ertheilte Vertrauen auch dahin folgen zu lassen.
Wohnungsvoll
Wilh. Klein, Tapeziter u. Decorateur.

Billigste Anfertigung
aller
Gold-, Silber- und Schmucksachen,
sowie 17861
Reparaturen, Vergold und Versilberungen
durch Ersparnis der Ladenmiete bei
Chr. Klee, Goldarbeiter, Langgasse 38, 1.

Dominos
für Damen und Herren zu verleihen und zu
verkaufen. 1060
Anfertigung nach Maß binnen 1 Tage.
Modengeschäft Wilh. Weber,
Lammstraße 2.

Eleganter Maskenanzug zu verleihen Lammstraße 2,
Modengeschäft. 1059
Ein Damen-Maskenanzug (Joden) bill. zu verleih. Kellerstr. 12, 1 r.
Ein noch neuer Maskenanzug zu verleihen oder zu
verkaufen. Näh. Kl. Schmalbacherstr. 16, 1 St. 1061

Für Regelliebhaber!
Meine Regelbahn ist für Samstag Abend anderweit zu vergeben.
Hochachtungsvoll 167
Chr. Hebinger.

Guten Mittagstisch von 50 Pf. an, Abendbrot 40 Pf.,
Thee billigt Geisbergstraße 2.
Christliche Bekende zu verleihen Görlitzerstraße 34, Part. 8416
Empfehle mich zum Anfertigen von Herren- und Damen-
kleidern zu billigen Preisen. Garantie für guten Sitz und
dauerhafte Arbeit. Reparaturen schnell u. billig. 15540
L. Wessel, Schneidermeister, Kl. Kirchgasse 4.

Für Damen!
Kostume, Maskenanzüge u. werden bis Mitte März zum halben
Preis angefertigt bei bester und eleganter Ausführung von
Frau Rentant Meyer, Schillerplatz 3, 2.
Schneiderin f. Privatkunden außer dem Hause. Michelsberg 30, 2 St.
Besetzte Costüm-Arbeiterin sucht Kunden in und außer dem Hause.
Schrstraße 1, Part.

Handschuhe werd. gewaschen u. gefärbt bei Sandschuh-
macher Strensch, Webergasse 40. 19460
Wummischuhe werden reparirt Schachtstraße 11. A. Mohr.

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.
Anmelde-Bureau zur Abfuhr bei 17406
Herrn P. Hahn, Kirchgasse 51.
Gedenkt der nothleidenden Thiere.

Verkäufe

Schrstraße 2 **Bettfedern**, Daun u. Betten. Bill. Preis 3988
Ein eleganter **Damen-Maskenanzug** billig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Verlag. 23720

Zwei schöne Masken-Anzüge billig zu verkaufen
Lammstraße 21, Part. r.

Ein Tafel-Clavier für 60 Mt. zu verkaufen
Emserstraße 38, 1. 850
Ein guterhaltener Flügel, für ein Verein oder eine Wirtschaft
passend, zu verkaufen bei E. Glöckner, Hirschgraben 5. 21803

Möbel, Betten, Spiegel,
sowie ganze Ausstattungen, Einrichtungen u. s. w.
sehr preiswürdig zu verkaufen in der
Möbel- und Betten-Fabrik Georg Reinemer,
22. Michelsberg 22. 210
In Firma: 210
Reinemer & Berg, Auctionatoren und Tagtoren.

Zwei fl. Sessel, mit rothbraunem Nisch überzogen, sowie 1 einstu-
lad. Bettstelle mit Sprungrahmen und Seegras-Matr., gebraucht, bill.
zu verk. bei P. Weis, Moritzstraße 6. 785
Schöne Canapes (neu) billig zu verk. Michelsberg 9, 2 St. 1. 23066
Ein gut erhaltenes **Sofa** billig zu verkaufen
Lammstraße 49, 2 rechts.

Zu verkaufen
sehr billig ein schwarz-pol. **Stehspiegel** (geeignet für Confections-Geschäfte)
Friedrichstraße 10 bei C. Eichelsheim. 903
Eine kleine Cigarren-Einrichtung,
neue Theke, Glaschrank und Reale,
3 dreiarmlige, 1 zweiarmliger Gaslüster,
3 Erster-Lampen billig zu verkaufen
Marktstraße 23. 956
Decimalwaage, gebraucht, aber noch sehr gut, 12 Centner Tragverm.,
mit Gewichten zu verkaufen Marktstraße 26, Hbhs. 1061
Vier Stuhl Fenster, wie neu, lichte Breite Mtr. 1,11 1/2, lichte Höhe
Mtr. 2,23, billig zu verkaufen Moritzstraße 48, Seitenb. 1 St. 1. 587

Neuer eleganter
vierhüfiger Schlitten
zu verkaufen. 442
L. Tittes, Lammstraße 19.
Zwei neue Schlitten billig zu verkaufen.
Jacob Meiser, Wagner, Eltsville.
Weilrichstraße 21 steht ein gebrauchter Milch- oder Bäcker-
wagen zu verkaufen. 21208
Eine **Hochdruck-Maschine** und 1 **Reinigungs-**
Apparat billig zu verkaufen Webergasse 14, 1. 23437
Gebrauchte gut erhaltene **Serde** und **Ofen** zu verkaufen. Näh.
Schreinerwerkstätte Dögeheimerstraße 17 (Römer-Saal). 888

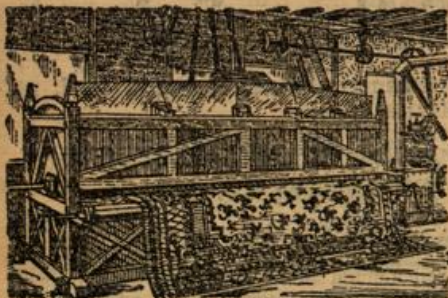
Bekanntmachung.
Beim Abbruch Friedrichstraße 34 sind **Dachsparren** von ca. 5 Mtr.
und **Bauholtz**, sowie drei Fenster von ca. 2 □-Mtr., für Gärtner
geeignet, zu haben.

Mauritiusplatz
(Württembergischer Hof) werden abgegeben
vom Abbruch der Gebäude gute große Schiefer, Fenster, Laden-
Erker mit Rahmen, Spiegelglas u. Rolläden, Thüren, Thore
und Ofen, ev. wird das **Hauptgebäude**, circa 14/12 Mtr.
groß, zweistöckig (gezin. Fachwände) und ausgebaut, Dachstuhl mit
sämtlichen Thüren, Fenstern, Gitter, Verkleidungen, Fußböden, Dach-
gestims und Schieferdach **zusammen verkauft**. Der obere Stock und
Dachstuhl ist noch fast neu und alles Holz von bester Qualität.
Näheres dortselbst und Wilhelmstraße 3. 250
Schönes **Kornstroh** ist zu haben Adelhaubstraße 71. 717
Ein zugfestes braunes Pferd
zu verkaufen Emserstraße 38. 851

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS.

Telephon 112.

17 Langgasse 17.



Im
Wiesbadener mechanischen Teppich-Klopf-Werk
mit Dampftrieb

von

Fritz Steinmetz

werden jederzeit und bei jeder Witterung Teppiche geklopft.
Abholung und Rücklieferung kostenfrei.
Bestellung per Postkarte erbeten.

Schönheit des Antlitzes

wird erreicht durch

Leichner's Fettpuder und Leichner's Hermelinpuder

(beste Gattung Fettpuder).

Gesichtspuder für Tag und Abend, festhaltend, macht die Haut schön, rosig, jugendfrisch, weich; er ist unschädlich und man sieht nicht, dass man gepudert ist. — Auf allen Ausstellungen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet; im Gebrauch beim höchsten Adel der ganzen Künstlerwelt und ist zu haben in allen Parfümerien, jedoch nur in verschlossenen Dosen mit der Schutzmarke „Lyra und Lorbeerkrantz“. Man verlange stets:

Leichner's Fettpuder.

L. Leichner, Parfumeur-Chimiste, Königl. Hoftheaterlieferant, Berlin.

Grosse Gewinne

mit 100 Mark garantiert

an der Handels-Vörle

einfassbar alle 30 Tage

Kein Risiko

E. Dewolwy

171 Warmoesstraat

Amsterdam.

(à cto. 98/1 A)

18

Schlitten,

elegante, zwei-, vier- und sechsfüssige, zu verkaufen.

908

Ph. Brand, Wagen-Fabrik, Kirchgasse 23.

Schlittschuhe

in größter Auswahl, nur Prima-Qualität, als Specialität Kunstläufer-Schlittschuhe: Petersburger Sport, Petersburger Jagdclub, Jackson, Gaires, Rink's etc. empfiehlt

22385

M. Frorath,

Kirchgasse 2 c.

Reichverzierte

altdeutsche und Elfenbein-Steinzeuge.

Das Fabrik-Lager der kunstgewerblichen heimathlichen Erzeugnisse befindet sich

Goldgasse 10, gegenüber d. Metzgergasse.

Elfenbein-Steinzeug (neu), Hartmajolika genannt, vielfarbig, mit ächter Vergoldung in antiken und modernen Formen, sowie steinerne alt- und neuzeitliche Trinf- und Bier-Gefäße von den gewöhnlichsten bis feinsten stets vorrätig bei

14612

Heinr. Merte, Goldgasse 10 gegenüber der Metzgergasse.

Wiesbadener

Masken-Leih-Anstalt.



Empfehle als Specialität

Damen- und Herren-Masken, Costum und Dominos

in künstlerischer und geschmackvoller Ausführung einfachster bis pompösester Zusammenstellung.

Specialität in Carneval- und Theaterschmuck

Frau L. Gerhard, Goldgasse 2 a (Deutscher Hof).

Muffen und Pelzkragen

gebe wegen Aufgabe des Artikels unter Einkaufspreis ab.

J. Gibelius,

Ede Konfekt- und Bahnhofstrasse

Mainz, Schillerstrasse 28,

vis-à-vis dem Offiziers-Casino.

Gebrüder Becker

aus Oerlinghausen bei Bielefeld.

Specialität:

Lieferung von Wäsche-Ausstattung

zu Fabrik-Preisen.

Geschäfts-Gründung 1770.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Heute Mittwoch, 14. Januar, Abends 9 Uhr, wird in dem oberen Saale des „Schützenhof“ Herr Carl Köhl, stud. chem. aus St. Johann, einen Vortrag über

Alexander von Humboldt

halten, wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Interessenten hienzu einladen. Eintritt für Jedermann frei. 292

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Tapezirer-Innung.

Den Mitgliedern zur gefälligen Nachricht, daß sich der **Arbeitsnachweis** von nun ab bei Herrn

Georg Rübsamen, Ellenbogengasse 14 befindet. 89

Der Obermeister.

Motto: Nur nicht verzagt, den Kopf empor,
Hier heisst es Wohlthun durch Humor.

Hurrah! Die Wiesbadener Brühbrunne-, Kreppel-, Kaffeemühl- und warme Brödcher-Zeitung kommt! Hurrah!

Der 19. Jahrgang ist bald da!



Am **Fastnacht-Sonntag** erscheint dieses sich weit und breit der colossalen Beliebtheit erfreuende **Unicum des rheinischen Carnevalhumors** in riesiger Auflage unter dem Schlachtruf: „Wer Aan will, der laaf nur laaft, sonst sein se all-mininzigeanner mit Stump un Stiel verrothe un verkauft!“

Fester Preis für Jedermann
Ist pro Nummer **20 Pfennig**.

Gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung **nach allen Weltgegenden**. 582

Die Redaction und Expedition,

6. Nerostrasse 6, Wiesbaden.

Theater-Perücken-Verleih-Institut

von **Richard Selle, Friseur,**

Saalgasse 36, vis-à-vis dem Kochbrunnen,

empfehlte sein Lager neuer Theater-Perücken aller Charaktere. Durch langjährige Thätigkeit an nur großen Theatern bin ich in der Lage, alle in das Theaterfach einschlagenden Arbeiten unter Garantie bei billigster Preisstellung auszuführen.

Uebernahme von Vereins- und Gesellschaftsfrisuren.

Rococo-Damen-Perücken . . . 2 Mk. 50 Pf.

Rococo-Herren-Perücken . . . 2 —

Damen-Frisuren in und außer dem Hause.

Damen können auch von meiner Frau frisiert werden.

Bunte Atlasbänder,

7 cm. breit, per Meter 10 Pfg. bei 862

G. Wallenfels, Langgasse 33.

Vietor'sche Kunstanstalt,

Webergasse 3, „Zum Ritter“.

Dauernde kunstgewerbliche Ausstellung.

Täglich geöffnet, Eintritt frei. 19939

Neue Betten schon von 45 Mk. an und Canapes, auch gegen mündliche Ratenzahlung, zu haben bei 16415

A. Leicher, Tapezirer, Adelsheidstraße 42.

Mein

Putz- u. Mode-Geschäft

befindet sich von heute ab

Taunusstrasse 40,

Parterre

(früher Taunusstrasse 19).

Marg. Becker.

916

Madame Edouard's Salon. Pariser Hüte.

Der Rest der Hüte wird unter dem Preise verkauft, auch französische und englische Luxus-Artikel.

Brüsseler Glacé-Handschuhe.

Prämiirt 1889 mit der goldenen Medaille.

Adolphstrasse 7.

Knall-Bonbons mit scherzhaften Einlagen,

reiche Auswahl neuer Muster und Einlagen,

Cotillon-Orden,

Menu-, Tisch-, Tanz-, Einladungs-Karten,

Dessert-Teller, Spitzenpapiere,

Ragouts-, Frucht-, Eis-, Crème- und Trüffel-Kapseln,

Braten-Decoration,

Wein-Etiquetten, Wein- und Speise-Karten

empfehlte in grösster Auswahl 20652

C. Schellenberg, Goldgasse 4.

Monogramme für Weissstickereien.

18963

Bazar Schweitzer, Ellenbogengasse 13.

Den Rest

der

Tagblatt-Kalender

für 1891

gibt von heute an

zu 10 Pfg. das Stück

ab der Verlag des

„Wiesbadener Tagblatt“

-Langgasse 27.

Das beste Mittel gegen aufgesprungene Hände ist das

Kalodermin

der **Wilhelms-Apotheke**, Rheinstraße 9
(neben dem Victoria-Hotel).

Die **Wilhelms-Apotheke** empfiehlt ferner:

Leberthran, vorzüglich, billig,
ausländische Specialitäten.

Die ärztlicherseits verordneten **Medicinalweine**, insbesondere
Tosayer, Capweine, Priorato, Portwein, spanische Weine verschiede-
ner Marken, Original-Wein unter Gewähr der Reinheit, sowie
Medicinal-Cognac zu billigen Preisen. 23048

Miethgesuche

Eine schöne Wohnung

von 8 Zimmern wird per April, Juli oder October a. c. zu
mieten gesucht. Gefällige Offerten nebst Preisangabe unter
A. B. No. 2 an den Tagbl.-Verlag.

Miethgesuch.

Auf 4-5 Monate, vorzugsweise in gutem Privathause, suche schön
möblirten Salon und 2 Schlafstuben, mit einfacher Pension, für vier
Damen von April an. Sof. Off. unter v. C. an den Tagbl.-Verlag.

Eine Wohnung

von 5-6 Zimmern von einer ruhigen Familie gesucht. Etage mit freier
Lage bevorzugt. Offerten unter P. H. 40 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. April,

eb. früher zu beziehen, eine 1. Etage, bestehend aus 10 Zimmern, in bester
Lage. Offerten mit Preisangabe erbeten unter P. J., Berlin N.,
Postamt 55. (H. 152/1) 18

In verkehrsreicher Lage

wird per sofort oder später

ein Laden

zu mieten gesucht. Offerten unter L. M. 250 besorgt der
Tagbl.-Verlag.

Ein Keller mit Wohnung, für Biergeschäft geeignet, auf 1. April
gesucht. Offerten unter A. B. 60 an den Tagbl.-Verlag erb. 852

Vermietungen

Geschäftslökhale etc.

Weinwirthschaft, in Mitte der Stadt, per 1. April d. J.
P. S. 100 an den Tagbl.-Verlag. 886

Zu vermieten.

Meine **Messgerei**, bestehend aus folgenden Räumen: 1 Laden, 1 Wurst-
küche nebst Keller, Pferdestall u. Heuboden, mit sämmtlichem Inventar,
sowie Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, Keller, nebst
Burschenstube, in welcher Herr **Joh. Gild.** Messgermeister dahier,
seit ca. 6 Jahren ein rentables Messergeschäft betrieben hat, ist per
1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten. 1086

Frau **Karl Mübus**, Bwe., Feldstraße.

Länggasse 4 ein Laden zu verm. vom 1. April. Näh. 1. St. 23839
Berlingstraße eine größere Werkstätte mit oder ohne
Lagerplatz, für jedes Geschäft geeignet, preiswerth zu vermieten. Näh.
Sohnstraße 6, Part. 509

Eine große helle Werkstätte zu vermieten. Näh.
Messergasse 34.

Wohnungen.

Feldstraße 1 eine II. Mansard-Wohnung an ruhige Leute auf sogleich
zu vermieten. 23260

Kellerstraße ist eine schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Mansarde etc.,
zu vermieten. Näh. Webergasse 58; 1. St. rechts. 23993

Kirchgasse 49 Mansard-Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller, an
ruhige Leute per 1. April zu vermieten. 214

Michelsberg 10 ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
vermieten.

Fremdliche Bel-Etage

zu vermieten Marktstraße 27. Geeignet für Geschäftsleute, Rechtsanwälte etc.

Möblierte Zimmer.

Bleichstraße 8, 1. St., möbliertes Zimmer, Preis 15 M., zu verm. 100
Delaspeystraße 4, Bel-Etage, schön möbl. Zimmer mit Cabinet
und sehr guter Pension billig zu vermieten.

Faulbrunnstraße 10 ist ein sch. möbliertes Zimmer (event. mit
2 Betten) auf 1. Februar zu vermieten.

Friedrichstraße 37, 1., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Sellmundstraße 48, 1. Tr. 1., gut möbl. Zimmer (sep. Eing.) zu verm.

Tannusstraße 45, Sonnenseite, gut möbliertes Zimmer zu verm.

Walramstraße 4 möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Mählgasse 18, 2.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer (1 auch 2 Betten) sind
zu vermieten Kapellenstraße 2b, 1. St.

Ein auch zwei schöne möbl. Zimmer zu verm. Dranienstr. 25, 1. L.

Ein, auch zwei möbl. Zimmer zu verm. Näh. Weberg. 41, 2. St.

Schön möbl. Zimmer, Part., zu verm. Gustav-Adolfstr. 14, 1.

Gut möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten

Länggasse 10, 2. Etage.

Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten mit oder ohne Pension sofort zu ver-

mieten Rheinstraße 46, 1. Stod.

Ein gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten

Steingasse 6, 1. St. rechts.

Möbliertes Part.-Zimmer an einen Herrn zu vermieten

Steingasse 14.

Ein gut u. schön möbl. Zimmer zu verm. Webergasse 44, 2.

Ein besserer Arbeiter erh. Kost und Logis Bleichstraße 37, Stb. 2 St.

Reinliche Arbeiter erhalten Kost und Logis Bleichstraße 37, Stb. 2 St.

Ein besserer Arbeiter kann schönes Logis und Kost erhalten Helenestraße 2

Hinterh. 1. St. links.

Arbeiter erhalten Kost und Logis Hirschgraben 10.

Reinl. J. Leute erhalten Logis. Näh. Schillerplatz 1, Stb. 1 St. 1. 108

Arbeiter erhalten Kost und Logis Schulgasse 9, 2 St. 1.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Adlerstraße 3 unmöbl. Zimmer zu vermieten. 107

Mömerberg 14 ein großes Zimmer zu vermieten. Auch ist daselbst ein

gebrauchter Transportwagen zu verkaufen.

Zwei unmöblierte Zimmer, in guter Lage, zu vermieten Rind-

gasse 35, 1. St. hoch.

Zwei schöne unmöblierte Zimmer (sep. Eingang) sofort zu vermieten, per

Monat 20 Mark. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein II. Part.-Zimm. (nach der Straße) zu verm. Dranienstr. 8. 224

Fremden-Pension

Fremden-Pension

Villa Margaretha,

Gartenstrasse 10 und 14,

8 Min. vom Karhaus.

Möblierte Zimmer mit Pension.

Bäder im Hause. 1817

Fremden-Pension.

Gut möblierte Zimmer (mit 2 Betten) mit voller Pension pro Tag
3 M. Eingang Tannusstraße, nahe am Kochbrunnen. Näh. Geisberg-
straße 2.

Zwei Schüler oder junge Leute finden jetzt oder zum 1. April in
anständiger Familie hübsche Wohnung mit guter Pension für 50 M. im
Monat. Näh. Geisbergstraße 2, Part.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bado-Blatt vom 13. Januar.)

Adler.

v. Bienen, Kfm.

Fichtelberger, Kfm.

Rittmeyer, Comm.-R.

Fitz.

Busch, Kfm.

Engelsmann, Kfm.

Selowsky, Kfm.

Engelsmann, Gutsbes.

Hellmann, Kfm.

Huber, Prof. Dr.

Gundert, Kfm.

Augstein, Weinhandler.

Engels, Kfm.

Cablentz, Kfm.

Menner, Kfm.

Brunner, Kfm.

Sachse, Rent.

Weiss, Fbkb.

Landgraf, Dr.

Theobald.

Brand, Kfm.

Schwarzer Bock.

Knabe, Fbkb.

Simon.

Hotel Deutsches Reich.

Schweinitz m. Fr.

v. Philow m. Fr.

Behrendt, Kfm.

Landes

Magdeburg

Tilsit

Esslingen

Mannheim

Naumburg

Berlin

Freiburg

Münch.

Frankfurt

Berlin

Berlin

Berlin

Berlin

Engel.	Grüner Wald.	Hotel du Nord.	Rose.
Restorf, Fr. Kloster Malchow	Nessler, Geh. Hofrath. Karlsruhe	Reuter, Fr. Eisenach	Patow. Hamburg
Wickede, Fr. Schwerin	Preisel, Kfm. Eltville	Pfälzer Hof.	Meyer. Hamburg
Einhorn.	Hartmann, Kfm. Stuttgart	Hill. Derloch	Peill. Bonn
Bauer. Diez	Hug, Kfm. Weingarten	Jäger. Frankfurt	Weisses Ross.
Geldern	Söliner, Kfm. Dresden	Dederer. Heilbronn	Bloch, Kfm. Memel
Limburg	Färner, Kfm. Neuss	Drautz. Heilbronn	Block, Fr. Amsterdam
Neuwied	Koch, Dr. med. Amsterdam	Gunkler m. Fr. Frankfurt	Weisser Schwan.
Frankfurt	Silbermann, Kfm. Köln	Rhein-Hotel & Dépand.	Valckenberg, Offic. Worms
Mühlhausen	Haas, Comm.-Rath. Dillenburg	Doell, Kfm. Bacun	Tannhäuser.
Giessen	Pfeiffer, Fbkb. Diez	Ehlers, Secretär. Danzig	Schneider, Gutsbes. Schwabhof
Stuttgart	Hoffmann, Director. Stuttgart	Jäncke, Kfm. Danzig	Häussler, Kfm. Hechingen
Berlin	Goldene Kette.	Freundenberg, Direct. Ems	Senft. Limburg
Eisenbahn-Hotel.	Koch, Gutsbes. Erbach	Schlesinger. Kiew	Eisenegger, Kfm. Zürich
München	Nassauer Hof.	Ritter's Hotel garni.	Hotel Victoria.
Frankfurt	Simring, Comm.-Rath. Hannover	König, Fr. m. Fm. u. B. Höchst	Schultz, Fbkb. Radesheim
Frankfurt	Münzing, Fbkb. Heilbronn	Tannus-Hotel.	Volpp, Kfm. Freiburg
Wesel	Frohwein. Elberfeld	v. Hadeln, Excell. m. Bed. Gotha	Hammel, Kfm. Pittsburg
Berlin	Lindemann m. Fr. Stettin	Strützi, Kammerger.-Rath. Berlin	v. Ingelheim, Graf. Geisenheim
Zum Erbprinzen.	Villa Nassau.	Eckel, Gutsbes. Deidesheim	Saunders, Kfm. London
Hannover	Cadenbach, Major. Freiburg	Rohrmann, Kfm. Lüdenscheld	Switeck, Fr. Reichenberg
Hannover	Nonnenhof.	Mennes, Kfm. Hofheim	Guyas, Fr. Wien
Bensdorf	Rädgers, Stud. Gräfrath	Kayser, Dr. chem. Nürnberg	Herzog, Fr. Hofopern. Berlin
Laufenselden	Boikenius, Kfm. Köln	Müller, Rent. Nürnberg	Hotel Vogel.
Camby	Ehemann, Kfm. Mannheim	Hoynde, Rent. Hoch-Elten	Suder, Kfm. Mühlhausen
Witten	Luhde, Kfm. Cassel	Mancher, Kfm. m. Fr. Neustadt	Zurkuhl, Kfm. m. Fr. Barmen
Limburg	Sühleisch, Kfm. Ludwigsburg	Zürchheim, Kfm. Hannover	Hegmann, Kfm. Frankfurt
Walluf	Chambosse, Kfm. Frankfurt	Reitzner, Kfm. Berlin	Stein, Kfm. München
Vier Jahreszeiten.	Birkhahn, Kfm. Zella	v. Hadeln, Rent. Hannover	Montfontier, Ingen. Kirberg
Frankfurt	Strohmenzer, Kfm. Oesfeld	Frank, Lieut. Berlin	Hotel Weiss.
Traben	Wohlgenuth, Kfm. Barmen	Krause, Dr. med. Frankfurt	Schittenhelm. Stuttgart
Trarbach	Enders, Kfm. Hamm	Rudnay, Ingen. Kirchen	Böhm, Weinhandl. Oberlahnstein
Mülheim	Ufer, Kfm. Frankfurt	Pador, Dr. m. Fr. Dresden	Schneider. Frankfurt

Die Tochter des Adepten.

Erzählung aus Wiesbadens Vergangenheit.

Von E. Spielmann.

(10. Fort.)

VI.

Graf Johannes war in großen Zorn gerathen, als der Kurier von Wiesbaden anlangte. Troßdem die Wochtwaffen in „aller Abbedienz“ gegen Serenissimus und nur „vorläufig“ gegen das Einsetzen des Herenrathes protestirt hatten, deutete er dieses Verfahren als Rebellion. Der alte Mann, sonst sehr gutmüthigen Wesens, betrachtete diese Hereninquision gerade als die wichtigste Angelegenheit seines Lebens. Ein Mal schon, zu Anfang des großen Krieges, hatte er sich von der Verfolgungswuth gegen die Heren angreifen lassen; nun redete er sich ein, daß so viele Leiden über ihn gekommen seien, weil er damals noch nicht scharf genug verfahren habe. Das wollte er nunmehr nachholen. Und in dem Wahne bestärkte ihn unaussprechlich der strenggefrigte Commissarius Wicht, dessen Bemühungen es nunmehr gelungen war, über wenig arme Weiber als Heren in die Verließe des großen Steiner Schloßthurmes, der heute noch der „Herenthurm“ heißt, einzusperrten.

Wenn sie sich eines Anderen wegen gestraunt hätten, dann sollte ich Nichts dagegen einwenden; sie seien denn aus Unverschämtheit verfahren. Aber daß sie in einer so hohen Sache Widerspruch erheben gegen meinen weisen Rath und meine Fürsorge, das zähle ich ihnen zu.“

Das war des Grafen Entschluß, als er das Pergament gelesen hatte, und sofort ließ er den Kammer-Director Graff zu sich rufen.

Graff war kein bössartiger, aber ein herrischer Mann, von ziemlich schroffem Verfahren, ein starrer Verfechter der Lehre von der Gewalt der Könige „von Gottes Gnaden“. Er erkundigte sich sofort vorsichtig nach Denen, welche denn gewagt hätten, Serenissimi Befehle zu widerreden, und als er vernahm, daß seine Liebden sein Herr Vetter, der Rath Graff zu Wiesbaden, nicht unter den Opponenten sei, da rieth er dem Grafen, gegen die Hartnäckigen scharfe Maßregeln anzuwenden. Solch' böses Spiel dürfe nicht ungestraft gegeben werden; wie leicht könne der Geist des Widerspruchs alsdann in die Residenz verpflanzen, ja auf die einzelnen Ortschaften. Das leuchtete Serenissimo vollständig ein, und er beauftragte mit Graff die Maß-

nahmen. Dieselben liefen darauf hinaus, daß die Missethäter von ihrem Amte vorläufig suspendirt und in Gewahrsam gehalten werden sollten. Der Oberamtmann von Langeln kam mit einem „ungnädigen Verweise“ davon; die beiden Schöffenburgmeister wurden in Hausarrest gehalten und ihre Befugnisse einstweilen auf den Schultheißen übertragen. Die Rätthe Schramm, Wolf, Kesseling und Spielmann wurden dagegen mit hartem Gefängniß bestraft und sollten später durch Proceß förmlich abgeurtheilt werden.

Es ging damals wie vielfach heute noch. Die Kleinen wurden gehangen und die Großen ließ man laufen. Aber der Graf und der Graff hatten diesmal doch ohne die Wiesbadener gerechnet.

Ein Trupp von fünfzig gräflichen Muskettieren wurde beordert, die Besatzung von Wiesbaden zu verstärken und etwaige Unruhen zu verhüten.

Bevor die Execution in's Werk gesetzt wurde, betraf Graf Johannes den Commissarius Wicht zu sich und gab ihm den ganzen Sachverhalt kund. Der Pfarrer war vollständig entsetzt, weniger über den Widerstand, den die Wiesbadener dem gräflichen Befehl entgegengesetzt hatten, als darüber, daß sie es gewagt, an dem Dasein von Heren oder an deren schändlichem Wirken zu zweifeln. Wicht bewunderte die Langmuth Gottes, daß er nicht gleich Schwefel und Feuer auf die gottlose Stadt hatte herniederregnen lassen.

„Aber es lebt jedenfalls ein Abraham in dieser Stadt“, sagte er, „der den Herrn gebeten, nicht den Gerechten mit den Gottlosen zu verderben. Und also müssen noch viele Gerechte sich in jener Sünder-Nähe finden.“

„Gott sei Dank, so scheint es!“ meinte Graf Johannes.

„Ganz ohne Zweifel!“ verstärkte Graff.

„Aber geschieden müssen sie werden von den Gottlosen; sollen sie in der Gemeinde der Sünder sitzen?“

„Was gedenkt Ihr zu thun, Commissarius?“

Wicht dachte einige Augenblicke nach.

„Ich will mich aufmachen und hinziehen. Ich will ihnen des Herren Wort vorhalten, ich will sie scheiden wie man die Vögel scheidet von den Schafen.“

Damit ging er, und ohne weitere Umstände, ohne seinen

Bohnort Heftrich zu berühren, ritt er noch an demselben Abend über das Gebirge hinüber nach Wiesbaden. Und hier kehrte er nicht etwa bei seinem Amtsbruder oder in der Burg, sondern gradewegs bei dem Manne ein, dem er und der ihm nicht hold war. —

Die Mitternacht war längst vorbei, aber in dem Hinterhause der Wittwe Schramm nach der Judengasse zu schimmerte noch Licht. Es war von außen kaum bemerklich, da dichte Vorhänge die Fenster verhüllten. Die Wittib und ihre beiden Töchter saßen bei der Bereitung des Heiltrankes. Anna rieb Wurzel, Susanna entblätterte Pflanzen und die Mutter las in einem vor ihr liegenden großen Buche. Die Familie war durch den Rath Martin Schramm gewarnt worden, vorsichtig zu sein und den Heiltrank nicht mehr offen zu vertheilen, weil es nachtheilig für sie sein könnte. Von dem Auftritte im Burgsaale hatte Herr Martin nichts erwähnt, um den Frauen nicht unnötig Angst zu bereiten. Er dachte, sie könnten sich am Ende bestimmen lassen, mit ihrem Liebeswerke aufzuhören, und er wußte ganz genau, daß dieses Werk großen Segen brachte, trotz des Magister Marfilus Behauptungen. Daß aber gerade das heimliche Wirken der Frauen diesen gefährlich werden könne, das hatte der Rath nicht bedacht.

„Warum wir nur den Trank nicht offen brauen sollen?“ fragte die nichts ahnende Susanna, „warum nicht öffentlich ihn austheilen?“

„Du kennst den Neid nicht,“ seufzte ihre Mutter aufblickend. „Der Neid ist die schlimmste Giftpflanze, die auf Gottes Erdboden wuchert, weil sie sich wandelt in das Schlimmere und in das Schlimmste, wenn sie erwächst. Aus dem Samenkorn Neid erblüht die gelbe Blume Haß und aus der Haßesblüthe wird die Frucht Mord.“

„Wer sollte uns aber neiden, Mutter?“ wandte Anna ein. „Ich kenne freilich nur Einen, Kinder; es ist der, den ich euch einmal genannt und dessen Namen ich nicht mehr in den Mund nehmen will.“

„Marfilus Sebastiani!“ flüsterte Anna. „Wo nur Gabriel bleibt?“ lenkte die Wittive ab. „Er war um diese Zeit sonst doch schon hier. In einer halben Stunde kommen die Kranken, und wenn er uns die Pflanzen nicht bringt, dann können wir den Trank nicht fertig bereiten. Was soll das geben?“

Sie begab sich mit Anna zum Ofen am Ende des Zimmers und Beide begannen zu kochen. Susanna saß allein am Tische und sann. Es war stille draußen und im Zimmer; nur das Geräusch des singenden Wassers im Kessel hörte man.

Vor dem Mädchen stiegen die Bilder aus den sonnigen Tagen von Idstein auf. Mit großen Augen blickte sie vor sich in das Halbdunkel und dachte des ganzen verfloffenen Glückes, des Traumes ihrer Jugendliebe. Sie sah sich am Frühlingsabende, als die Hecken sproßten und die Gliederbüsche grünt, die Nachtigallen schlugen, an seiner Seite auf dem grünen Rasen am Idsteiner Burgwall sitzen. Ein leiser Wind strich herüber, er durchschauerte sie so wohlthig warm. Dann faßte sie die Hand, die sie hielt, fester und sie sah ihm dabei in die Augen und lächelte so selig. Und wenn er sie dann an sich zog und seine Lippen die ihren suchten, dann umschlang sie ihn, fest, ja, ganz fest drückte sie ihn an ihre Brust, und lange hielten sie sich also umschlungen. Gesprochen hatten sie in diesen Augenblicken nie etwas. Zur Bethätigung der Liebe genügt das ungesprochene Wort, das die Augen leuchten.

Da fiel plötzlich ein langer, häßlicher Schatten vom Rücken her über Beide. Lang dehnte er sich über den Anger und über den Berg, brach sich und streckte sich wieder wie ein drohender Finger über das Thal hin, riesengroß — der Schatten des Hexenthurmes.

Sie erwachte aus dem Traume und hob das blonde Haupt, das ihr müde in die Hände gesunken war, erschrocken empor. Mutter und Schwester standen am Fenster und redeten hinaus. Von unten herauf klang drohendes Stimmengemurmel.

„Mein Gott,“ sagte die Wittive, „es sind mehr als je. Was beginnen wir? Warum kommt Gabriel nicht?“

Anna war zum Herde zurückgetreten. „Der Trank wird schon steif, Mutter,“ sagte sie.

Von unten klang es herauf:

„Den Trank, Frau Schrammin, den Trank!“

„Habt Geduld, ihr lieben Leute, mir fehlt noch ein Grediens. So wie ich ihn jetzt gebraut habe, hilft der Trank euch nicht; im Gegentheile, er wirkt dann gar giftig.“ Und harnte wieder eine Weile.

Wieder erhoben sich die Stimmen: „Warum gebt Ihr Trank nicht? Ihr wollt uns umkommen lassen. Ihr füttert Euch vor der Obrigkeit. Die Obrigkeit hat es Euch verboten. Ihr sollt aber nicht gehorchen. Wir wollen den Trank! Wir stürmen das Haus!“ so hallte es durcheinander.

„Um Gotteswillen,“ beruhigte die geängstete Frau die aufgeregten, „macht keinen Lärm oder wir sind Alle verloren. Ich es der Rath erfährt, daß ich euch das Elixir gebe, so ergreift uns schlimm. Man wirft mich in den Thurm und ihr erhaltet keine Hilfe mehr.“

Aber die Worte wirkten nicht nachhaltig. Die Furcht dem nahen Gespenste des Todes, der die Meisten schon mit schauernden Händen gefaßt hatte, ließ alle Vernunft schwinden. Die Wahnsinnigen rüttelten an der Thüre des festen Hauses.

„Barmherziger Gott, was soll das werden!“

Nun entstand drunten plötzliche Stille, der gleich darauf wildes, drohendes Gemurmel folgte. Einer der Aufgeregten war todt zusammengeknirscht.

In diesem Augenblicke kam die alte Marthe mit Gabriel Thüre herein.

„Gelobt sei der Gott Abrahams!“ rief er aus. „Seht den Trank, Frau Susanna!“ Damit warf er die Pflanzen, die er gesammelt hatte, auf den Tisch und ließ sich erschöpft auf den Stuhl fallen.

Während die Wittive zum Herde eilte und Anna die draußen Harrenden besänftigte, trat Susanna auf den Alten zu.

„Wo seid Ihr so lange geblieben, Vater?“

Gabriel schaute sie freundlich an. „Für das Wort Dich Jehovah, meiner Väter Gott,“ sprach er. Und während Frauen nun hinausseilten, um die harrenden Kranken zu versorgen, erzählte er der Jungfrau, wie er auf seinem Wege zum Weihergraben, von Schwäche übermannt, plötzlich umgesunken und wie er dann beim Erwachen sich in dem Laboratorium des Magisters befunden habe. Er wußte sich natürlich durchaus nicht zu erklären, wie er dahingekommen sei; er dachte wohl, die Alchymie habe sich einen menschlichen Körper zum Seciren ausgesucht und ihn gefunden. Das war so unwahrscheinlich, daß er auch von der schrecklichen Gefahr, in der er sich unter den Händen des entsetzlichen Mannes befunden hatte, erzählte. Und wie Marfilus mit Gewalt ihm das Geheimniß haben wollte.

„Aber Ihr habt es ihm trotzdem nicht gesagt, Gabriel.“ „Nein, meine Tochter; aber ich wäre indeß vielleicht doch in seinen Händen geblieben und nicht hier. Warten wir, bis die Mutter zurückkehrt. Siehe, da kommt sie!“

„Dem Himmel sei Dank und Euch, Gabriel,“ sagte Susanna. „Das war Hilfe in der Noth. Wäret Ihr ein wenig später gekommen, so waren wir Alle verloren sammt den Zweifeln.“

„Es lag nicht an mir — nicht an mir,“ seufzte der Alte. „Aber die Gefahr ist noch nicht vorüber, das Schlimmste ist noch. Ihr müßt dies Haus, die Stadt noch vor Tagesanbruch verlassen, Alle.“

„Wir — die Stadt verlassen? Was sagt Ihr?“

Noch einmal erzählte Gabriel von seinem Abenteuer und dann von seiner Rettung. Als er bewußtlos von dem Magister in den dunkeln Raum geschleppt worden war, hatte ihn dieser mit großer Mühe aus der Ohnmacht erweckt und ihm versprochen ihn zu retten, wenn er der Wittive Schramm einen Zettel mitbringen würde. Herzlich gern habe er gelobt, diesem Wunsche nachzukommen. Darauf habe ihn der Jüngling eine Hintertreppe hinuntergeführt zum Weiher. Gilgte die Pflanzen pflückend, im Wehgehen, damit keine Zeit verloren würde, sei er dann hierhergekommen.

„Wo habt Ihr den Zettel, Gabriel?“

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 11.

Mittwoch, den 14. Januar

1891.

**Pfannkuchen mit schlesischer Füllung,
Bäffeln, Nuten und Nuten-
mandeln**

A. Wellenstein,
Kleine Burgstraße 10. 1150

Arbeitsmarkt

Der Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint am Vorabend eines jeden Ausgabebags im Verlag, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Stellenangebote und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Von 6 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pfg., von 7 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einsichtnahme.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Gesucht verschiedene Erziehenden, französische
Babys, mehrere Haushälterinnen, eine Vor-
kammerin, Repräsentantin, eine Kammerjungfer, acht Zimmer-
mädchen, Alleinmädchen, Küchenmädchen, Hotelzimmer-
mädchen, Hotelköchin, Weißköchin.

Bureau Germania, Söfnergasse 5.

Für ein sehr feines Geschäft hier wird per 1. oder 15. März eine tüchtige

Verkäuferin

gesucht. Sprachkenntnisse erwünscht. Offerten mit genauer Angabe über
überige Thätigkeit unter **A. L. 37** an den Tagbl.-Verlag. 891

Kurz- und Bassementriewaren-Geschäft

in Machen

wird zum baldigen Eintritt eine durchaus tüchtige

Ladengehülfin,

die Kenntnis fremder Sprachen besitzt, gesucht.

franco-Offerten unter Beifügung von Photographie und Zeugnissen
und Angabe der Ansprüche bei freier Kost und Station unter **A. K. 99**
Machen postlagernd. (H. 6287) 66

Die tüchtige selbstständige Arbeiterin für ein hiesiges Pflanzengeschäft
gesucht. Offerten unter **B. 14** an den Tagbl.-Verlag. 497

Tüchtige erste

Modistin

in angenehme dauernde Stellung für kommende Saison gesucht.
Offerten unter **T. 694a** an **Maassenstein & Vogler,**
A.-G., in Frankfurt a. M. (H. 694a) 66

Modess.

Erste Arbeiterin

Näh. im Tagbl.-Verlag. 23879

Modess.

Die tüchtige erste Arbeiterin wird zu engagieren gesucht. Off. mit
Zeugnissen unter **Z. 21. 5** im Tagbl.-Verlag niederzulegen. 1124

Die tüchtige Arbeiterin und ein Lehrling gesucht Moritzstraße 18, 2.
Für mein Strumpf- u. Tricotwaren-Geschäft suche ich unter sehr
günstigen Bedingungen ein

Lehrmädchen

aus guter Familie. 890

W. Thomas, Webergasse 23.

Ein tüchtiges
Mädchen das Nägeln erlernen.

Mädchen kann das Nägeln erlernen Wellstrasse 28. 603
Ein junges Mädchen, am liebsten vom Lande, für mehrere Stunden
des Tages gegen vollst. Kost und monatliche Vergütung gesucht Weib-
straße 16, Part. 1139

Laufmädchen

gesucht Webergasse 30, Et. 1126

Laufmädchen,

das nebenbei die Binderei er-
lernen kann, gesucht Blumenladen
Rheinstraße. 1093
Ein junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, gesucht. Näh.
Webergasse 8, 3 r.

Gesucht eine perfekte Köchin. Zu melden zwischen 2
und 4 Uhr bei Frau Consul Glade, Moritz-
straße 7.

Gesucht ein bürgerliche Köchinnen, tüchtige Allein-, Haus-,
Zimmer- u. Landmädchen d. Stern's Bureau, Nerostr. 10.

Victoria-Bureau, Nerostraße 5,

sucht eine große Anzahl fein bürgerliche Köchinnen, ca. sechzehn tüchtige
Alleinmädchen, welche kochen können, zwei Hotel-Küchenmädchen, Haus-
mädchen für mit nach Süd-Amerika gegen hohen Lohn, ein Fräulein
zur Stütze, welches musikalisch ist und Sprachkenntnisse besitzt.

Stellung finden

perfekte Köchin u. bessere Zimmermädchen Nerothal 51, 1. Et.

Gesucht für sofort oder bald eine fein bürgerliche Köchin
mit guten Zeugnissen oder Empfehlungen in kleine
Familie. Näh. Neuberg 2, 1.

Jüngeres Hausmädchen zum 1. Februar gef. Taunusstraße 18, P. 1091

Mädchen zu Kindern gesucht 7. Adolphstraße 7. 280

Ein Dienstmädchen auf gleich gesucht Frankenstraße 20. 601

Gesucht Zimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen und solche, welche
bürgerl. kochen können, d. Frau Schug, obere Webergasse 46, Stb. 1.

Gesucht ein reinliches anständiges Mädchen mit guten
Zeugnissen, welches die fein bürgerliche Küche tüchtig
versteht. Näh. Kapellenstraße 21. 841

Ein gefestigtes Mädchen, welches selbstständig einem Haushalt vorstehen
und gut bürgerlich kochen kann, gegen guten Lohn gesucht. Näh.
Marktstraße 25. 856

Ein anst. gefestigtes Mädchen, welches kochen, waschen u. kann und jede
Hausarbeit versteht, zum 5. o. 15. Febr. gesucht Feldstraße 17, 1 r. 899

Ein gefestigtes Mädchen gesucht Moritzstraße 21. 957

Ein Büfetmädchen wird gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1070

Gesucht zum 20. d. M. ein Alleinmädchen mit guten Zeugnissen
Moritzstraße 32, 1.

Ein braves ordentliches Mädchen per 1. oder 15. Februar gesucht bei
C. Eichelshelm, Friedrichstraße 10, 1. Et. 610

Ein Mädchen gesucht Hellmündstraße 49. 1073

Ein Dienstmädchen gesucht Wörthstraße 10.

Ein starkes Mädchen gesucht Grabenstraße 4. 1024

Gesucht ein Mädchen für allein Herrngartenstraße 5, 2 l.

Ein jüngeres Mädchen wird für leichte Hausarbeit gesucht
Mauergasse 13, Part.

Gesucht

ein reinliches kräftiges Küchenmädchen. Hotel Alceesaal. 1109

Ein einfaches christliches Mädchen, welches einfach zu
kochen versteht, zu einer leidenden Dame gesucht Franken-
straße 11, 1 Et.

Ein junges Mädchen, das alle Hausarbeiten verstehen kann, für nach
Elville gesucht. Näh. Zahnstraße 5, S. 1.

Ein kräftiges reinliches Mädchen für Hausarbeit gesucht
Mühlgasse 7, im Laden. 1105

Ein junges Mädchen gesucht. Näh. Mühlgasse 2, 2. Et.

Gesucht wird zum 1. April für ein feines Logirhaus in einem frequenten
Badeort eine Dame aus guter Familie zur selbstständigen Führung
des Hauswesens und zur Vertretung der Dame des Hauses.
Damen, welche in ähnlicher Stellung bereits thätig waren, erhalten den
Vorzug. Geil. Offerten nebst Zeugnissen, Photographie, Angabe der
Familienverhältnisse u. Gehaltsansprüche unter **Z. 1892** an **Rudolf**
Mosse, Frankfurt a. M., erbeten. (P. a 158/1) 18

Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit sogleich gesucht
Villa Anna, Sonnenbergerstraße 13.

Ein Alleinmädchen, welches die Küche und Hausarbeit gründlich versteht, wird zum 1. Februar gesucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Rheinstraße 106, 2. Et.

Ältere Frau in kleinen Haushalt gesucht Bleichstraße 27, 1. Et.

Ein Zweitmädchen mit guten Zeugnissen zum 1. Februar gesucht Adolphstraße 15, 2. Et.

Ein Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit versteht, wird bald gesucht Mainzerstraße 3.

Zum 1. Februar wird ein älteres Mädchen, welches waschen, Hausarbeit verrichten und etwas kochen kann, gesucht Stifflstraße 25, Part.

Ein Mädchen, welches bürgerl. kochen kann, sowie Hausarbeit verrichtet, gesucht Gr. Burgstraße 10, im Laden.

Ein reinliches Mädchen zu einem 4 Jahre alten Kinde und für Hausarbeit gesucht. V. Sinz, Webergasse 27.

Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, gef. Röberstraße 23.

Ein selbstständiges Mädchen, das kochen kann, wird gesucht Langgasse 45, 1. Et.

Ein kräftiges Mädchen, welches der bürgerlichen Küche vorstehen kann, sofort gesucht Wegergasse 9.

Ein Hausmädchen auf gleich gesucht Tammsstraße 26, Conditorei.

Central-Büreau Goldgasse 5 (Frau Warlies) sucht eine Weißzeugbeschlagerin, eine verk.

Kammerjungfer, c. franz. Sonne, vier Hotelzimmermädchen, eine Kaffeebörnerin, ein Serviermädchen, bessere Hausmädchen, Alleinmädchen, welche kochen können, für hier u. auswärts.

Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht Gr. Burgstr. 10, im Laden.

Ein starkes sauberes Mädchen für aufs Land gesucht. Näh. Karlstraße 20, im Laden.

Gesucht auf sofort ein besseres Mädchen für leichte häusliche Arbeiten.

Victoria-Büreau, Nerostraße 5.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Adolphstraße 1, 2. Et. r.

Ein durchaus solides **kräftiges Mädchen** für gut bürgerliche Küche und Hausarbeit per

1. Februar gesucht. Nur Solche, die mit guten Zeugnissen versehen sind, wollen sich melden Schiersteinerstraße 9, Dieblich.

Ein Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit für sofort oder später gesucht Neugasse 15 bei Ph. Fuhr.

Ein ordentliches braves Mädchen zu gleich oder später gesucht bei hohem Lohn.

Aug. Saher, Museumstraße 3.

Ich suche in gr. Anzahl gut empf. Personal.

Frau Wintermeyer, Wwe., Häfnerg. 15.

Gesucht Herrschaftspersonal jeder Branche.

Büreau Germania, Häfnergasse 5.

Tüchtige Kellnerin sofort gesucht im „Rheingauer Hof“.

1123

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Junge gebildete Engländerin, französisch und deutsch spr., sucht Stelle als Gesellschafterin. Zu erfragen Nerothal 4.

Ein ausl. Mädchen, welches mehr. Jahre in einem Korsett-Geschäft thätig war, sucht ähnliche Stelle. Näh. Römerberg 35, im Bdh. 2. Et. h.

Verkäuferin, tüchtig im Verkauf, sucht Stellung. Beste Referenzen. Gest. Offerten unter A. B. 127 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtige Verkäuferin, mit Confection und Buchbranche durchaus vertraut, sucht anderweitig Stellung. Beste Empfehlungen. Off. beliebe man unter A. B. 204 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Ein junge saubere Frau sucht Monatsstelle. Adlersstraße 3, 1. Et. Part.

Eine j. unabh. Frau f. Monatsstelle. Näh. Adlerstraße 58, Vorberb. 3.

Eine anständige Frau erbietet sich, die Nachmittagsstunden mit Kindern spazieren zu gehen oder als Vorleserin.

Näh. Neubauerstraße 10, Part.

Victoria-Büreau, Nerostraße 5, empfiehlt drei tüchtige Haushälterinnen, eine Repräsentantin mit guten Zeugnissen, zwei fein bürgerliche Köchinnen, Alleinmädchen, zwei Kammerjungfern.

Zwei fein bürgerliche Köchinnen mit guten Zeugnissen empfiehlt Central-Büreau, Goldgasse 5.

Eine unabh. Wittwe f. Aushülfsk. z. bürgerl. Kochen. Ellenbogengasse 9.

Fein bürgerliche Köchin mit 6-jährigem Zeugnis neben ein Hausm. in st. Familie empf. Stern's Bür., Nerostraße 10.

Empfehle fein bürgerl. Köchinnen, Zimmermädchen, Haus- und Alleinmädchen. Frau Wintermeyer, Wwe., Häfnergasse 15.

Besseres Mädchen sucht auf 1. Febr. Stelle zu einer einzelnen Dame, Stütze der Hausfrau oder als Kinderfräulein zu größeren Kindern durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Ein Fräulein, welches perfect im Nähen u. Bügeln ist, sucht Stelle seines Hausmädchens oder zu Kindern. Moritzstraße 32, Stern's.

Ein besseres tüchtiges Hausmädchen, welches in Herrschaftshaus war, sucht sofort Stellung. Empfehlung. Theodorstraße 2.

Stellen suchen Zimmermädchen, Haus- u. Küchenmädchen u. welche bürgerl. kochen können, d. Fr. Schug, obere Weberg. 46.

Ein in allen Haus- und Handarbeiten erfahrenes Mädchen sucht in einer gebildeten Familie Stellung.

wird mehr auf freundliche Behandlung als Gehalt gesehen. unter A. B. 124 an den Tagbl.-Verlag.

Ein jung. geb. Mädchen,

21 J. alt, tüchtig in Haus- u. Handarbeit, sucht für sofort Stelle Stütze der Hausfrau od. als Gesellschafterin. Familienanpassung. Gehaltsansprüche gering. Offerten erbeten an (Fag. 12)

Frau E. Siegel in Gießen.

Landmädchen, junges, empfiehlt Central-Büreau, Goldgasse 5.

Ein Mädchen, das die Hausarbeit versteht und Liebe zu Kindern sucht Stelle. Näh. Wegergasse 14, 2. Et.

Herrschafts-Hausmädchen, welches schneidert, bügelt u. fern mit gutem Zeug., empfiehlt Central-Büreau, Goldgasse 5.

Ein anständiges Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht und kann, sucht passende Stelle. Näh. Schachtstraße 11, 2. Et.

A respectable young Girl,

who speaks perfectly English and German, wishes situation as is a good hand in sewing and will assist with some housework required. Apply Bleichstrasse 12, 2nd Flight.

Adrettes ausländisches Mädchen (Thüringerin) Tochter eines höheren Beamten, im Nähen und Serviren erfahren, sucht

15. Januar oder später Stelle als besseres Herrschafts- oder Hausmädchen in einer feinen Familie.

Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Stellensuchende jeden Berufs placiert schnell. Reuter's Bureau, Dresden, Magistrate 1.

zur Wiesbaden wird ein

solventer Vertreter

zur Einführung eines epochemachenden unbedingten Bedürfnisses (Neuheit, Deutsches Reichspatent) gesucht. Offerten mit 1a 1a Referenzen unter A. B. 999a an

Hansenstein & Vogler, A.-G., in Karlsruhe.

Ein tüchtiger selbstständiger Spengler-Gehülfe sofort gesucht von

W. H. Pritzer, Grabenstraße 11.

Gärtner-Gehülfe gesucht. G. Gross, Gärtner, Wellrichthol.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Kupferschmied. In Dieblich im Depot der Dampfstraßenbahn.

Ein Tapezierergehülfe gesucht Louisenstraße 31.

Schneider-Gehülfe gesucht Schmalbacherstraße 22.

Es wird ein Schreiber gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Cantionsfähiger Hausfrierer gesucht Philippstraße 11, 1. Et.

Ein ordentlicher Junge als Tapezierer-Lehrling gesucht. Strauss, Michaelsberg.

Gesucht ein Buchbinder-Lehrling. Wo? fragt der Tagbl.-Verlag.

Ein braver kräftiger Junge kann die Metzgerei

Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein kräftiger Arbeitsbursche im Alter von 15 bis 17 Jahren, ein junger

Schreiftischer

finden Beschäftigung.

Melsbach & Erlinger, vorm. Fr. Phil. Overlack Nachf., Dranienstr.

Ein zuverl. Schweizer wird sofort gef. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein tüchtiger

Conditorgehülfe

der 3 Jahre in einer größeren Garnison als selbstst. Officiers-Koch gedient hat, sucht zur weiteren Ausbildung mäßiges Salair Condition in einer Hotelfüche.

Anträge bitte zu richten an

Nikolaus Leissinger

Conditorgehülfe, in Urach, Württemberg.

Nachdruck verboten.

Franz Grillparzer.

Zur Feier der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages.

(15. Januar 1791.)

Von Ernst Koppel.

Im Volksgarten zu Wien erhebt sich das Marmorstandbild des größten österreichischen Dichters, der zugleich ein ächt deutscher Poet gewesen, leider auch darin, daß sein Dasein von schweren Trübungen mannigfacher Art, die in ihm selbst, wie in den Zuständen seiner Zeit und Heimath begründet waren, nicht verschont geblieben ist.

Das erwähnte Standbild erhebt sich in unmittelbarer Nähe des neuen Burgtheaters, welches als eine Neugestaltung der alten, ehrwürdigen Stätte zu gelten hat, auf dem der Dichter seine höchsten Triumphe gefeiert, auf der er aber auch, wie später ausgedrückt werden soll, eine grausame Niederlage erlitten hat, deren Schadel er aus seinem feinfühligsten Innern nicht mehr zu entfernen vermochte. Das ist Menschen-, im besonderen Sinne aber Künstler- und vor Allem Dichterloos. Grillparzer hat in verhältnismäßig kurzer Zeit nach seinem Scheiden aus der Endlichkeit dieses äußeren Reiches seines reichen Erdenbeseins erhalten, wie es so bald nur wenigen Großen zu geschehen pflegt.

Die österreichische Kaiserstadt ist eben nicht verschwenderisch mit diesen Dankeszeichen, so sehr die dortige Empfänglichkeit in Sachen der Kunst auch mit Recht gerühmt werden mag. Am frühesten ist man noch Schubert gerecht geworden, dessen Standbild sich im Stadtpark erhebt, gegen Beethoven dagegen hat man erst viele Jahrzehnte nach seinem Tode diese Ehrenschuld abgetragen und das eherne oder marmorne Bild Mozart's sucht man noch heute vergeblich auf der Stätte, wo er als Mensch gewandelt hat.

Dieser Umstand zeigt, wie tief man Grillparzer als Nationaldichter empfindet, in dem die besten und edelsten Eigenschaften des Volkes, dem er angehört, verkörpert sind. In der That deutet die Empfindungs- und Gefühlswelt, das weiche lyrische Element, das selbst in dem Dramatiker vorhanden ist, auf süddeutsche Art, und sein inniges Verhältnis zur Musik, das in seinen Gedichten vielfachen Ausdruck findet, bezeichnet den lieberfrohen Sohn der schönen Donaustadt, bei dem die Liebe für die blühende Schwesterkunst der Poesie ein charakteristisches Merkmal bedeutet. Andererseits aber zeugt die Kraft des Verstandes und Urtheils, wie sie hauptsächlich in den viel zu wenig gefannten Epigrammen des großen Mannes zu Tage tritt, für seinen innigen Zusammenhang mit rein deutscher National-Eigenart. In der That reichen sich die beiden deutschen Schwester-Nationen, die einerseits in Schiller und Goethe, so andererseits in Grillparzer die Hand, der, so selbstständig er als Schöpfer war, doch den Hauch der klassischen Literatur-Periode Deutschlands voll empfunden, in sich aufgenommen und selbstgestaltend verarbeitet hat. Die Würdigung des Dichters im deutschen Norden, die sich erst allmählich in den letzten Jahren vollzogen, beweist, daß man auch hier als Geist von deutschem Geist erkennt, und an seiner Centennar-Feier nimmt das Reich denselben Antheil wie Deutschland. Es ist ein schöner Gedanke, daß man an dem markanten Ehrenmal in Wien die bildende Kunst in stärkerem Maße Theil nehmen lassen, als es sonst gemeinhin der Fall ist, ein deutlicher Beweis des kunstfrohen süddeutschen Naturells. Der Dichter ist von plastischen, hochreliefartig gehaltenen Darstellungen aus seinen Dramen umgeben und zeigt sich so auch sichtbarlich als Schöpfer einer Welt, die in ihrer Vielgestaltigkeit bereites Material für ihn ablegt und auch zu jenem Theil des Volkes, dem er als Geist etwa fremd geblieben sein sollte. Diese sinnliche Anschauung ist es, was dieses Denkmal von anderen ähnlichen unterscheidet.

Es ist nicht leicht, in unserer Gegenwart den vollen Bruch für Grillparzer zu finden und mit ihm die Zuversicht zu verbinden, verstanden oder gewürdigt zu werden. Die moderne Haltung der Literatur mit ihrer Parole: Wahrheit, Natur u. s. w. steht in ihrer realistischen Einseitigkeit in einem gewissen Gegensatz zu dem Dichter, der verstandete:

Romantik weicht von der Dichtkunst nie,
Sie ist ihre Mutter, die Poesie!"

Die größten Dichter aller Zeiten und Nationen beweisen die Richtigkeit dieser Anschauung, wenn man das Wort „Romantik“ nicht als Schulbegriff, sondern als jenen „farbigen Abglanz“ gelten läßt, an dem wir nach Goethe „das Leben haben sollen.“ Wenn sich die neue Richtung, für die man immerhin den Ausdruck „Naturalismus“ gelten lassen mag, zu wirklichen Dichtungen zusammenfassen will, zu Schöpfungen, welche die Literatur wirklich und dauernd bereichern, so wird sie eines Zusages jener ächten „Romantik“ im Sinne Grillparzer's nicht entbehren können. Jene Romantik ist aber nichts Anderes, als die schöpferische und bis zu einem gewissen Grade verklärende Phantasie, die man heute nur zu gern mit dem leeren nichtsagenden Schlagwort „Idealismus“ abthut. Aus der Legirung von Wahrheit und Dichtung ergiebt sich das dauernde Metall der ächten Poesie, nimmermehr aus dem Aufeinanderhäufen niedriger, der gemeinsten Wirklichkeit entnommenen Rohstoffe.

Der Dichter, der zu diesen Betrachtungen Veranlassung gegeben, ist am 15. Januar 1791 zu Wien geboren. Sein Vater war ein angesehener Advokat und der Sohn widmete sich ebenfalls der juristischen Laufbahn. Er studierte in Wien und trat, zwanzigjährig, in den österreichischen Staatsdienst, in dem er allmählich auf der bürokratischen Stufenleiter emporrückte, bis er im Jahre 1856, nach dreißigjähriger Thätigkeit, seinen Abschied nahm. Dieser enge Rahmen umschließt eine der reichsten und schöpferischsten Dichtereigenschaften dieses Jahrhunderts, aber innerhalb dieser nach außen so eng gezogenen Grenzen haben sich schwere Kämpfe, bedeutende innere Erlebnisse und bittere Erfahrungen eingestellt, die zumeist aus dem Gegensatz der eigensten Natur des Mannes mit der ihn umgebenden socialen und politischen Wirklichkeit hervorgingen. Trotzdem er eine volle und starke Individualität war, erkennt man dieses innere Ringen kaum in seinen Dichtungen, die der abgeklärte Bestandtheil seines Wesens sind, mit Ausnahme der Epigramme und einiger Gedichte, in denen die große Schärfe und Bitterkeit, die oft und lange seine Seele füllten, zu Tage tritt. In seinen Dramen dagegen verbringt sich der Dichter hinter seiner Schöpfung und wenig von der Stimmung und dem Drang der Zeit ist in sie übergegangen.

Grillparzer's Jugend- und Bildungsjahre fielen in die Jahrzehnte nach der französischen Revolution und somit in die napoleonische Epoche, da große Erschütterungen die europäische Gesellschaft aufrüttelten und ein Freiheitsfieber durch die Völker ging, das selbst in Oesterreich um sich griff. Gerade dort war der Boden durch die Regierungsperiode Franz Joseph's dazu vorbereitet und Grillparzer gab sich mit voller Seele dieser viel verheißenden Bewegung hin. Es ist daher nicht zu verwundern, daß ihn die Reaction, die unter der Regierung Kaiser Franz I. eintrat, unter der er zu leben verdammt war, im Innersten schmerzlich berührte, und daß er mit zunehmendem Alter von Groll und Bitterkeit erfüllt wurde, als er die Ideale seiner Jugend in Trümmer fallen sah. Wer mochte wohl schmerzlicher als er, der unter den Eindrücken der Sturm- und Drangperiode und der klassischen Literaturperiode Deutschlands zum Dichter gereift war, den unerhörten Geistesdruck, die Feindseligkeit gegen jedes ächte Bildungsstreben empfinden, die gerade damals die Zustände seines Vaterlandes kennzeichneten.

Unter solchen Umständen war es für eine Natur wie Grillparzer eine schwere Aufgabe, ein pflichttreuer kaiserlicher Beamter zu sein. Er hat es nur durch Resignation sein können, die Folge davon aber war eine Art von Quetismus, der den dramatischen Genius des Mannes, dem so reiche Dichterkräfte zu Gebote standen, gewisse Fesseln anlegte, wie es bei einer so lebensvollen Kunst wie es das Drama ist, selbstverständlich erscheint. Und hier gähnt auch die Kluft, die ihn von seinen Vorbildern, Schiller und Goethe, trennt. Nicht der Dichter der That in ihren vielfachen Ausstrahlungen, des großen Wollens, des kühnen Entschlusses, ist er, der uns in seinen Dramen entgegentritt, sondern der Dichter der Empfindung, des Gefühls, der schönen seelischen Wahrheit und Weisheit. Naturgemäß drängte ihn dieser Umstand zur Darstellung der Liebe, und in der That sind die Mehrzahl seiner hervorragenden Schöpfungen: „Sappho“, „Des Meeres

und der Liebe Wellen", „Medea“, aus der Trilogie: „Das goldene Vließ“, „Die Jüdin von Toledo“, Liebesdramen, die den tragischen Conflict, der in der Liebe der Geschlechter zum Ausdruck kommt, dichterisch ausgestalten. Sein Erstlingswerk: „Die Ahnfrau“ steht dem ganz unter dem Bann der Romantik und in der Form ist die von jener beeinflusste Vorliebe für die spanischen Dramatiker zu erkennen, die auch in seinen kritischen Schriften, namentlich in Hinsicht auf Lope de Vega zu Tage tritt. Das erwähnte Jugenddrama gehört bekanntlich zu der Gruppe der wunderlichen sogenannten Schicksalsdramen, wird aber dennoch durch eine große, dramatische Kraft gekennzeichnet, die neuerdings namentlich durch die Darstellung, wie sie die Meininger dem Werk zu Theil werden ließen, hervortritt.

Eine Entwicklung als Dramatiker in dem, was man das Handwerk der Kunst nennt, ist bei Grillparzer nicht zu bemerken. Er tritt uns hier nicht als ein werdender, sondern, wie gerade die „Ahnfrau“ beweist, als ein Meister von vornherein entgegen. Das Stück errang gleich bei seiner ersten Aufführung im Jahre 1817 einen so großen Erfolg, daß es bald über alle deutschen Bühnen ging, und nun war die Laufbahn des Dichters eine Reihe von Jahren hindurch eine äußerst erfolgreiche und allgemein gewürdigte, ohne daß indessen Jemand ahnte, wie wenig er im Grunde von diesen Erfolgen befriedigt sein konnte, denn fast mehr als er aussprach, war er zu verschweigen genöthigt. Von jeher fehlte ihm die Verbindung mit dem lebendigen Dasein; aus seiner Schreibstube heraus, mit ihrer dumpfen Atmosphäre, auch im geistigen Sinne dumpf, mußte er sich die Welt construiren.

Bereits im Jahre 1818 folgte der „Ahnfrau“ das Trauerspiel „Sappho“, das sich zuerst mit einem rein menschlichen Conflict befaßte, und bereits an diesem Werke des jugendlichen Dichters ist jenes edle Maß, jene Reizung zur Beschaulichkeit zu bemerken, die auch in der heftigsten Erregung den Ausdruck der Leidenschaft verklärt, ohne deshalb kalt oder starr zu werden, eine Auffassung der Antike im besten und vornehmsten Sinne. Das damalige Publikum, welches noch fähig war, eine ächte Dichtung auch von der Bühne herab voll und rein auf sich wirken zu lassen, bereitete dem Drama denn auch eine glänzende Aufnahme und kein Geringerer als Byron bemerkte, als er nur eine italienische Uebersetzung der Dichtung gelesen: „Grillparzer! Ein teuflischer Name, aber man wird sich gewöhnen müssen, ihn auszusprechen. Das Trauerspiel ist groß und erhaben. Und wer ist der Dichter? Ich kenne ihn nicht, aber die Jahrhunderte werden ihn kennen. Grillparzer ist groß, antik, nicht ganz so einfach wie die Alten, aber doch sehr einfach für einen Modernen — kurz ein erhabener und anmuthender Schriftsteller.“ — Hier hat sich der Dichter wieder als Prophet bewiesen. Erhaben und anmuthig sind allerdings die besonderen Züge der Muse Grillparzer's, wobei der Nachdruck auf die letztere Eigenschaft zu legen ist und daß er nicht ganz so einfach als die Alten erscheint, ist ein Vorzug, da er eben ein Sohn des neunzehnten Jahrhunderts gewesen, wenn auch der ersten Hälfte desselben.

Eine Wahlverwandtschaft besteht zwischen „Sappho“ und „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Beide sind sie von antikem, mit modernem Herzblut getränktem Sinne erfüllt, in beiden ist die tiefe, aber im Ausdruck verhaltene Empfindung und Leidenschaft das bewegende Moment, beide bezeichnen Höhepunkte im Schaffen des Dichters. Ihnen gefellt sich, obgleich in der Form verschieden, das dramatische Märchen: „Der Traum ein Leben“; von romantischem Hauch umflossen, aber in dem Abwenden vom Leben, in der Verherrlichung des Glücks in der eigenen Brust, ihnen nahe verwandt. Dichterisch ist dieses Werk wohl als das Höchste zu bezeichnen, was Grillparzer geschaffen; die Weichheit, Rundung und harmonische Schönheit seiner Sprache, die auch im gegebenen Moment der Kraft nicht entbehrt, ist vom Dichter nirgends übertroffen worden. Hier mögen als Beweis nur die herrlichen Worte Rustan's am Schluß angeführt werden:

„Sei gegrüßt, Du heil'ge Frühe,
Gew'ge Sonne, seel'ges Heut! —
Wie Dein Strahl das nächt'ge Dunk'
Und der Nebel Schaar zerstreut,
Dringt er auch in diesen Bufen,
Siegend ob der Dunkelheit. —
Breit' es aus mit Deinen Strahlen.

Seuf' es tief in jede Brust:
Eines nur ist Glück hienieden,
Eins: des Innern stiller Frieden
Und die schuldbelebte Brust.
Und die Größe ist gefährlich,
Und der Ruhm ein leeres Spiel,
Was er giebt, sind nicht'ge Schatten,
Was er nimmt, es ist so viel.“

Man geht wohl nicht fehl, wenn man in diesen Worten ein Art Glaubensbekenntniß des Dichters erblickt, der durch einen Trieb wie durch die Umstände der Wirklichkeit, die ihn umgab, die Welt nur in seinen Träumen sah und sich mit den Jahren dem lauten Leben mehr und mehr entfremdete. Einen bedeutenden Bühnenerfolg hatte im Jahre 1821 die Trilogie „Das goldene Vließ“ im Wiener Hofburgtheater, und namentlich deren letzter Theil „Medea“ eroberte sich schnell alle deutschen Bühnen, deren Wirkung, die bis in die Gegenwart angehalten hat, während der ersten Theile „Der Gastfreund“ und „Die Argonauten“ von den Brettern verschwanden. Es folgten im Jahre 1825 die Tragödie: „König Ottokar's Glück und Ende“, 1828: „Ein trauernder Diener seines Herrn“, 1831: „Des Meeres und der Liebe Wellen“ und 1834: „Der Traum ein Leben“. Das ist die aufsteigende Stufenleiter seines Daseins, von da an beginnt ein langsame Abstieg. Als im Jahre 1838 sein Lustspiel „Weh dem, der lügt“ eine unzweifelhafte Niederlage im Burgtheater, an die Stelle seiner bisherigen Triumphe, erlebte, entschloß sich der Dichter, sich ganz aus der Doffentlichkeit zurückzuziehen, und fast ungeheuerlicher Voratz, den er aber mit der ihm eigenen zähen Beharrlichkeit ausführte. Freilich schuf er unermüdet weiter, aber diese Schöpfungen gelangten erst nach seinem Tode an die Doffentlichkeit. Es sind die Tragödien „Libanthe“, „Die Jüdin von Toledo“, „Ein Bruderzwist im Hause Burg“, und das herrliche Fragment „Githy“, sowie lyrische Dichte und Epigramme in reicher Fülle, von denen namentlich die letzteren den Dichter von einer ganz neuen Seite zeigen. Sie weisen, daß der nach außen schweigende Poet die Welt umherum mit scharfen Augen beobachtete und in scharfen Satzen seinem Unmuth, seinem Groll und seiner Bitterkeit einen oft so nichtenden Ausdruck gab. Nun kehrt er die Stacheln, die ihn oft im Innern verwundet, nach außen und beweist, daß der ächte Dichter nicht nur ein Prophet, sondern auch ein Richter. Wie so Manches, hat er auch die eigene, geliebte Vaterstadt nicht geschont in dem Gedicht, welches die berühmten Strophen enthält:

„Entwendend weht Dein Sommerhauch,
Du Capua der Geister.“

wie:

„Man lebt in halber Poesie,
Gefährlich für die ganze.“

Sein einsames Dasein wurde nur noch durch größere Reisen so nach Athen und Constantinopel, unterbrochen, in der Heimath senkte sich ein großes Schweigen allgemach auf ihn herab. äußeren Ehrenbezeugungen fehlte es freilich nicht und sein zögster Geburtstag wurde im Jahre 1871 in fabelhaft glänzender Weise gefeiert. Er nahm diese Feier halb wehmüthig, halb resignirt hin und starb am 21. Januar 1872 einsam, wie er lebt hatte, in den Armen seiner Freundin und treuen Pflegekatharina Fröhlich, die er früh geliebt, aber sonderbarer Weise nicht geheirathet hat. Wie in seinen Dichtungen fehlte ihm auch im Leben der Nerv des Entschlusses und der That, ein eckthümliches Zaudern und Zagen war dieser großen Poeten eigen, Etwas, was man als die Furcht vor der Freude bezeichnen möchte.

Byron aber hat Recht behalten, die Jahrhunderte werden von ihm reden, wenn er selbst sein Loos auch in jener ergreifenden Weise aufsaßte, wie sie in der Schlusstrophe des herrlichen Gedichts „Abschied von Gastein“ zum Ausdruck kommt:

„Der Dichter so: wenn auch vom Glück getragen,
Umhüllt von des Weifalls lautem Schall,
Er ist der welcke Baum, vom Blitz geschlagen,
Das arme Mischelthier, der Wasserfall;
Was ihr für Lieber hallet, es sind Klagen,
Geiprochen in ein freudenleeres All,
Und Flammen, Berlen, Schmuck, die Euch umschweben,
Gelüste Theile sind's von seinem Leben.“

Das Feuilleton

Das "Wiesbadener Tagblatt" enthält heute in der

1. Beilage: Die Tochter des Adepten. Erzählung aus Wiesbadens Vergangenheit. Von C. Spielmann. (10. Fortsetzung.)
2. Beilage: Franz Grillparzer. Zur Feier der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages. (15. Januar 1791.) Von Ernst Koppel.

Locales und Provinzielles.

Der Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur unter deutlicher Quellenangabe gestattet.)

Vortrag im Kurhaus. Wenn man den Vortrag des Prof. Caden über den Grafen Cadour als einen vollen Treffer in der Reihe der Kurhaus-Vorträge bezeichnen darf, so muß man den, welchen Frau Emilie Stein am Montag über "Drei deutsche Kaiserinnen" hielt, einen Fehlschuß nennen. So sehr es der Historiker verstanden hatte, uns das bekannte Bild des großen italienischen Staatsmannes in interessanter Beleuchtung zu zeigen, so wenig verstand es die Rednerin, irgendwie die Schranken des Conventionalen zu durchbrechen. Was die gebildeten Zuhörerinnen tugendhaft variirt in den Halten ihrer Frauen-Zeitungen, in den Tagesblättern und in allen Frauen- und Wochenschriften ihres Leserkreises meist geistvoller und ausdauerlicher gelesen, davon erhielten sie jetzt einen verdünnten Aufguß. Daß die Vorleserin über die drei Kaiserinnen Augusta, Victoria und Augusta Victoria absolut nichts Neues zu sagen vermochte, das sprach sie selber aus, aber wenn sie das Alte, Bekannte in geistvoller Form gegeben hätte, wäre die Enttäuschung trotz der vorhergegangenen starken Reclame in der Welt von Notizen an die Blätter und ausgestellten Photographien weniger groß gewesen. Mit einem Streifzug ins Gebiet der Frauen-Municipation — natürlich — begann die Dame ihren Vortrag, griff dann — ebenso natürlich — auf die Alten zurück und eilte durch die Jahrhunderte, bis sie bei den Hohenzollern-Fürstinnen anlangte, bei der Mutter Friedrich's des Großen, seiner Gattin, ferner bei der Königin Luise kurz verweilte und dann in längerer Ausführung der ersten Kaiserin des neuen Reiches und in Kürze ihrer beiden Nachfolgerinnen gedachte. Selbstverständlich kann es uns nicht enger in den Sinn kommen, hier die allbekannten Thatsachen zu wiederholen. Das Einzige, das uns für unser Blatt mitnehmenswerth erschien, ist folgende kleine, reizvolle Episode: Einst, an einem schönen Sommertage, lag Prinzessin Augusta von Schleswig-Holstein-Sonderburg auf dem Landstuhle ihrer Eltern: Schloß Brinckenau, in einer romantischen zwischen blühenden Rosenwänden; ein reizendes Bild, die schönste, blondlockige und schlafende Mädchengestalt in solch poetischer Umgebung. Wie sie nun so im Halbschlummer lag, glaubte sie schnelle Schritte zu hören und dann flüsterte eine Stimme neben ihr: "Dornröschen", worauf sich die Schritte wieder entfernten. Doch das leise Geräusch von klirrenden Sporen hatte sie erweckt. Als sie später, nicht wissend, ob sie vielleicht nur geträumt habe, ins Schloß zurückkehrte, erfuhr sie, daß Prinz Wilhelm von Preußen, der Spielgefährte ihrer Jugend, gekommen sei, und der Prinz gestand ihr denn auch bald, daß er sie als Dornröschen belauscht habe. Diese reizvolle, freilich unverbürgte Anekdote aus dem Leben unseres jetzigen Kaiser-Paares war eigentlich das Einzige in dem Vortrag, welches aus sich selbst wirkte, das Uebrige war ohne jede innere Wärme gegebene, knappe Aufzählung von Thatsachen, ein mit emigen Schlagworten und leeren Phrasen verdrämter Vortrag. Zwar sprach, oder vielmehr las die Rednerin, eine brünette Dame mit starken Augenbrauen und einem Kneifer, ungemein glatt und fließend, auch hatte sie ein sehr reiches Organ und eine leidliche Aussprache, die nur hin und her unter einem Wispeltone litt, aber äußerst ermüdend machte sich ihr Vortrag geltend. Nicht nur betonte sie, vielleicht in der Absicht, dem leeren Inhalt eine größere Bedeutung dadurch zu verleihen, die meisten Eigenschaftsworte stark, sie brachte überhaupt in der Rede drei oder vier Hebungen an, eine declamatorische Unart, die gegen viele vortragende Damen an sich haben. Wenn wir Eins an dem Vortrag rühmen können, so ist es sein patriotischer Stoff, doch hätte er mehr Wärme vorgetragen werden müssen und zweifelnd sprechend er etwa nur in einem Volksbildungsvereine gewesen, wo er wenigstens

einem guten Theil des Auditoriums noch etwas Neues hätte bieten können. Die Vorlesung war sehr mäßig besucht, der Saal war fußkalt.

Kurhaus. Mit Rücksicht auf die am Freitag im "Victoria-Hotel" zum Besten der Theater-Pensions-Anstalt stattfindende humoristische Veranstaltung ist diesmal ein Donnerstag, und zwar der morgige, für die Quartett-Soirée unseres trefflichen Kur-Orchester-Quartetts gewählt worden. Wir werden auf das Programm des Abends noch näher zurückkommen. — Das Programm des heute Mittwoch Abend stattfindenden Carneval-Concerts der Capelle des Füsilier-Regiments von Gersdorf wird ein sehr abwechslungsreiches und humoristisches sein.

Die Gruppentänze und Reigen sind jetzt auf der Tagesordnung. Es ist jetzt eine beliebte Programm-Nummer bei allen Tanzvergünigungen, zumal bei Costümfesten, einen solchen Gruppentanz oder Reigen zur Aufführung zu bringen. Derartige Tänze haben allerlei Namen, bald heißen sie, — das ist nach der neuesten deutschen Erwerbung das Modernste — "Geigoländer Tanz", bald werden sie mit einem anderen Namen belegt, im Allgemeinen aber ist es immer ein frei nach der Phantasie des die Aufführung leitenden Tanzmeisters gewählter Tanz im Volksschritt, wenn man nicht gerade den Schuhplattler wählt, der ja eine fester begründete Form hat. Derartige Tänze bereiten ungemein viel Freude nicht nur den Zuschauern, nein zumeist auch den schmunzelnden Tänzerinnen und Tänzern, die zunächst das Vergnügen haben, sich einmal in kleidsamer Tracht bewundern lassen zu können, als es gewöhnlich die Ballsaaltoilette zu sein pflegt. Dies kommt namentlich den Herren zu Gute, die sich einmal des langweiligen und unleidlichen Fracks entledigen und eine freiere Bewegungen gestattende Tracht wählen können. Das Hauptvergnügen für die Tänzerinnen besteht aber in der Vorbereitung der Aufführung. Da müssen Proben abgehalten werden, damit alles recht klappert, und da jedes Tänzer-Paar ja aus einem Männlein und einem Fräulein besteht, kann es bei diesen Proben an angenehmer Unterhaltung nicht fehlen, die aber durchaus nicht die Grenzen harmlosen Vergnügens zu überschreiten braucht. In der Beziehung sind die Reigen uninteressanter, da diese ja zumeist nur von Damen allein ausgeführt zu werden pflegen. Seitdem die Turnkunst in der Frauenwelt erfreulicher Weise immer mehr Verbreitung findet, widmet man auch diesen Reigen mehr Beachtung als bisher. Keine Turnlehrerin, die nicht ihr ganzes Streben darin setzt, neue Tanzreigen zu erdichten, und diese Tanzreigen haben bereits eine ganze Literatur hervorgerufen. Der Tanzreigen ist jedenfalls die formvollste Bethätigung weiblichen Turnens, und kein Kreis, in welchem die Damenwelt zahlreich vertreten ist, sollte auf derartige Aufführungen, die auch noch das Gute haben, wenig Anklopfen hervorgerufen, verzichten.

Die Stimmen in den Ruhestörungen durch Hunde haben eine ganze Fluth von neuen Stimmen im Gefolge gehabt. So beklagen sich zwei Einiger, daß in der Nacht zum Dienstag wieder für Viele, die in der Gegend des Archibis wohnen, wegen des unaufhörlichen "hau hau hau" eines großen schwarzen Hundes, der auf dem Grundstück eines Ländnermeisters an der Ecke der Ring- und Mainzerstraße angelegt ist und auch am Tage unausgesetzt (!) fortbellt, an einen Schlaf kaum zu denken gewesen sei. Andere nehmen für die unbeaufsichtigten und vernachlässigten Thiere Partei, für deren Gefahren lediglich ihre Herren verantwortlich seien. Wir können jetzt, nachdem die Angelegenheit genügend erörtert wurde, den in dieser Sache eingegangenen oder noch eingehenden Stimmen keinen Raum mehr gewähren, doch dürfen wir den gequälten Anwohnern des Eisenbahnhofs die beruhigende Versicherung geben, daß polizeiliche Nachfragen nach den Eigenthümern ruhestörender Hunde in jener Gegend stattgefunden haben. Auch dürfte die Polizei Abends und Nachts sich von dem Thatbestande der Ruhestörungen näher überzeugen. Hoffentlich wird durch ihr Einschreiten diese große Calamität in jener Gegend gehoben, oder wenigstens auf ein einigermaßen erträgliches Maß zurückgeführt. Andererseits ist auch unserem rührigen "Thierschutz-Verein" Gelegenheit geboten, sich zu betheiligen.

Die Brennholzpreise haben schon jetzt, bei Beginn der Holzversteigerungen, eine erhebliche Steigerung gegenüber den Preisen der Vorjahre erfahren. Der Grund hierfür wird nicht allein auf die hohen Kohlenpreise, als vielmehr auf den strengen und langen Winter, der ja allerdings schon viel Brennmaterial verzehrt hat, zurückgeführt. Bei dem am verflossenen Montag im städtischen Waldbisstrich "Wärsburg" abgehaltenen Holzversteigerung, die ca. 100 Steiglehaber versammelt hatte, wurden u. A. für ein Maister, 4 Raummeter, buchedes Scheitholz bis zu

40 M. erkauft, ein Preis, wie er in den letzten 10 Jahren nicht mehr erzielt worden sein soll.

— **Wie viel Samenkörner gehen auf 10 Gramm?** (Bei den Zahlen ist natürlich „ungefähr“ zuzusetzen.)

Grünkohl . . .	3500	Carotten . . .	7000	Endivien . . .	8000
Birnkohl . . .	3000	Petersilie . . .	2500	Kapusschen . . .	7000
Weißkohl . . .	3000	Sellerie . . .	2000	Barlittum . . .	8000
Rotkohl . . .	3000	Kettig . . .	1000	Bohnenfrucht . . .	14000
Blumenkohl . . .	3000	Radies . . .	1000	Dill . . .	7000
Broccoli . . .	3000	Kunstfrühe . . .	500	Edragon . . .	2000
Kohlrabi . . .	3000	Sichorienwurzel . . .	7000	Fenchel . . .	1000
Rosenkohl . . .	3000	Kaferwurzel . . .	1000	Gartenmispel . . .	2500
Blätterkohl . . .	3500	Zwiebeln . . .	2000	Portulak . . .	28000
Kohlrüben . . .	3500	Schalotten . . .	2000	Salbei . . .	20000
Teltoiv. Rüb. . .	7000	Porree . . .	4000	Majoran . . .	17000
Gurken . . .	500	Cardy . . .	250	Spargel . . .	400
Melonen . . .	400	Spinat . . .	600	Merföhl . . .	200
Kürbis . . .	300	Kopfsalat . . .	10000	Rhabarber . . .	300

— **Unfall.** Gestern Vormittag gerieth der in der Philippischen Maschinenfabrik im Dambachthal beschäftigte Schlossergeselle Emil Straß mit der linken Hand in das Getriebe einer Bohrmaschine, wobei ihm der Mittelfinger so erheblich verletzt wurde, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

— **Kleine Notizen.** Die Petition, betreffend die Simultan-Schule, ist mit 1447 Unterschriften versehen von hier abgegangen. — Die Einweihung des neuen israelitischen Friedhofes an der Blatter-Gaasse wird, bei Gelegenheit der ersten Beerdigung auf demselben, heute Nachmittag um 3 Uhr stattfinden. — In letzter Zeit sind wiederholt Thürdrücker von Messing entwendet worden. Als die Diebe werden mehrere junge Burken mit sogenannten Schlapphüten bezeichnet. Eine bessere Befestigung der Drücker dürfte sich empfehlen. — Die am Montag in dem Hause kleine Schwalbacherstraße 8 todt aufgefundenen Frauensperson ist die etwa 40 Jahre alte Anna Gallet, welche aus Holland begütert ist und längere Jahre in hiesigen Herrschaftshäusern conditionirte. Ihr Tod wird auf völlige körperliche Entkräftung zurückgeführt.

— **Bauwechsel.** Herr Architect Julius Brahm hat sein Haus in der Kapellenstraße für 80,000 M. an Herrn Tapezierer Karl Chr. Feig hier verkauft.

Vereins-Nachrichten.

* Am 11. d. M. hielt der Bienenzüchter-Verein für Wiesbaden und Umgebung seine erste Monats-Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßt, erhielt Herr Verwalter Ernst das Wort zu seinem Vortrage über „Erfahrungen mit der Züchtung der Bienenstöcke“. Er führte etwa Folgendes aus: Während der Monate November und Dezember, in welchen ich auf 10 und 15 Grad Wärme heizte, verhielten sich alle Völker, auch die kleinen, recht ruhig und schienen sich recht behaglich zu fühlen. Die Bienen saßen bis an die Fenster, nur bei einer Temperatur unter 10 Grad zogen sie sich wieder zurück. Beim Öffnen der Stöcke fand ich keinen Bau, aber bei allen Völkern im Januar schon Brut. Da bei allen durch den Brutansatz Verlangen nach Wasser verursacht wurde, mußte solches im Stöcke gereicht werden. Obgleich dieses die Bienen nahmen, flogen sie bei + 4 Grad aus, die meisten natürlich auf Nummerwiedersehen. So schmolzen meine kleinen Völker im März wieder zusehends zusammen. Da ich jedoch die Temperatur im Bienenhause auf 30 Grad hielt, erhielten sie sich schnell, daß sie Mitte Mai schwarmfähig dastanden und in dieser Zeit Honig eintrugen. Von Mai bis Juli waren die Völker sehr stark, daß sie aus den Thüren herausquollen. So gedachte ich recht starke Völker mit in den Winter nehmen zu können, um im folgenden Frühjahr noch bessere Erfolge auszuweisen. Aber ich sollte mich sehr getäuscht finden. Während des Juli und August sah ich bei den Bienenstöcken nicht nach dem Brutstande, fand aber bald massenhaft todtie Bienen vor den Stöcken und an den Stockfenstern liegen. Die Völker gingen sichtlich zurück, und die Untersuchung ergab keine Brut, wenigstens bei älteren Königinnen. Es schien also, als ob dieselben durch den zu frühen Brutansatz in der Eierlage erschöpft seien und für winterfähige Bienen nicht mehr sorgen konnten. Durch Zuzugung junger Königinnen wäre dem Uebel vielleicht zu helfen gewesen. So aber sind durch den massenhaften Abgang aller Bienen meine sämtlichen Völker schwach in den Winter gekommen und werden ihn noch schwächer überleben. Wenn ich zum Schlusse anführe, welche Mühe, welcher Zeitaufwand bei Tag und Nacht und welche Kosten damit verknüpft sind, so darf ich wohl frei behaupten, die Züchtung paßt nicht für den Kleingärtner, sondern eine sorgfältige Ueberwinterung im geschützten Hause nach seitlichem Verfahren ist vorzuziehen. — In der Debatte erläuterte Herr Ernst noch seinen Tränkeapparat, die Kosten der Heizung, bei Carbon 50 Pf. täglich, bei Kohlen 30 Pf. zc. — Der Vortrag des Herrn Rager mußte wegen dessen Erkrankung ausfallen. Von den Vereinsangelegenheiten sei noch die Besprechung über Errichtung von Honig-Depots erwähnt, was einer Commission von 3 Mitgliedern übertragen wurde, die sich auch mit Interessenten in Verbindung setzen soll.

Stimmen aus dem Publikum.

* Von den wenigen (2 D. R.) Vergnügungen, die den jungen Leuten hier in Wiesbaden geboten werden, nimmt wohl die Eisbahn auf dem Kurhausweier den ersten Rang ein. Jedoch scheint von der Kur-Direction die Benutzung derselben nur für Kurfrankt, bezw. Pensionäre oder Rentiers bestimmt zu sein, da dieselbe spätestens um 5 Uhr geräumt werden muß, in Folge dessen den jungen Leuten, die am Tage in der unge-

funden Luft der Bureaus und Läden ihrer Beschäftigung nachgehen mühen zur Unmöglichkeit gemacht wird, sich durch diese Körper und störende Bewegung zu erholen. Ist die großartige Anlage der elektrischen Beleuchtung denn nur für den Sommer eingerichtet? Die Lötchen durch eine Beleuchtung des Eisfeldes entzündend, würden doch schon durch die Einnahmen gedeckt werden. Jedenfalls könnte der Betrieb gemacht werden, die Eisbahn bis Abends 10 Uhr dem Publikum zugänglich zu machen. Die Beleuchtungsanlage ist ja da, warum also diese Haltung in einer Sache, für welche andere Großstädte ihre Ehre und sogar bedeutende Summen nicht scheuen, um den Anforderungen der Einwohner gerecht zu werden. Im Namen vieler

* **Biebrich, 12. Jan.** Gestern früh wurden durch Herrn Gensdarm Weber auf einem Acker zwischen der Armenruh- und Hammermühle bei Anstellen von Leimruthen zwei junge Leute von Wiesbaden bettet und nahmen dieselben alsbald mit. Durch die Mißthats zweier Jünglinge gelang es Herrn Weber, die flüchtigen festzunehmen und wurden behufs Feststellung ihrer Personalien zur Polizei gebracht, aber wieder entlassen. Die Leimruthen wurden erhoben. (Tagespost.)

* **Biebrich, 13. Jan.** Man sieht jetzt hier ein, daß es unlang die hiesige Feld- und Waldjagd freihändig zu vergeben. Hätte dieselbe, wie kürzlich das benachbarte Schierstein, ausgeschrieben oder eingeleitet Nachgebote berücksichtigt, es würde ein ganz anderes Resultat erzielt worden sein. — Der aus lauter musikalisch gebildeten Herren bestehende Gesangsverein „Liederfranz“ veranstaltet künftigen Sonntag „Hotel Bellevue“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Hübner ein großes Concert, in dem u. A. Fräulein Warbeck von Wiesbaden und ein vorzügliches Hornquartett von da mitwirken werden. — Hauptmann Böller vom k. Sächsischen Infanterie-Regiment No. 1 Sohn erster Ehe der Frau Rector Dr. Schäfer Witwe, ein musikalisch gebildeter Herr, hat dem „Liederfranz“ eine höchst эффек Composition gewidmet, die an dem gedachten Abend zur Aufführung gelangen wird. — Groß und Klein und nicht in letzter Linie unsere freien sich nicht wenig auf das seltene Schauspiel der Eisüberbrückung des Rheines, das unzweifelhaft auch viele Wiesbadener interessieren wird, hierher führen wird. Bis diesseits Niederwall steht heute der Eis bei dem eingetretenen Witterungsumschlag und bei dem nur sehr geringen Treibeis steht übrigens ein weiteres Zugehen des Rheines nicht zu erwarten.

b. **Bingen, 12. Jan.** Zwischen der Königl. Preussischen und Großherzoglich Hessischen Regierung ist ein Uebereinkommen dahin gekommen, daß von jetzt ab die Rüdesheimer Lötchen auf ihre preussischen Patente auch in Bingen, und die Binger Steuerleute auf ihre hessischen Patente auch in Rüdesheim zur Begleitung bezw. Führung von Steuerleuten nach Mainz zugelassen werden sollen, mit der Maßgabe, daß die jeweiligen Steuerleute nach den jeweils geltenden Gesetzen zur Gewerbesteuer befreit bezw. nicht herangezogen werden.

* **Rüdesheim, 13. Jan.** Zu Ehren des zum Verwaltungsgemeinschaft Director beim Bezirks-Ausschuß zu Potsdam ernannten und in dem von hier scheidenden Herrn Landrath von Dewitz findet am 15. d. Nachmittags 2 Uhr, im „Darmstädter Hof“ hier ein Festessen statt. Vetheiligung wird eine sehr zahlreiche werden. Sicherem Vernehmen nach hat Herr Landrath Wagner zu Wittlich a. d. Mosel sich zur Uebernahme des hiesigen Landrathsamtes bereit erklärt. (Rheing. Anz.)

* **Vom Rhein, 12. Jan.** Ich grüß Dich, Du schöner „Grüngold-Ström“, Dich „freien“ deutschen Rhein. Ja, es hat sich was im Grüngoldigkeit und der Freiheit! Wie seines Strandes vielbeschagene so ist auch das seiner Wogen verschwunden, eine schimmernde, glühende weiße Fläche dehnt sich von Deitrich bis zur Loreley herunter aus, und brechen von den dunklen Eislaven gefrorenen Eises, die sich zwischen mächtigen Treibschollen gebildet haben. Und auch mit der Freiheit aus, für einige Zeit wenigstens. Ein schweres Joch lastet auf der Gestalt einer starken Eisdede, über die Männlein und Weiblein hinüber- und herüber traben und -gleiten und -fallen. Bei der war das Eis bekanntlich bereits vor einigen Tagen zum Stehen gekommen am Samstag Morgen trat das Gleiche bei Rüdesheim-Bingen ein und Mittags führten daselbst bereits einige Waghähne von der Rüdesheimer Seite her den „Rheinübergang“ aus. Selbstverständlich dauerte es lange, daß sich die „Industrie“ der Sache bemächtigte. Als uns schreibt Franz Schreiber in der „Frankf. Ztg.“, gestern an Ort und Stelle, waren bereits drei Bahnen zwischen beiden Ufern gelegt, die primitivsten Ansprüchen an die moderne Wegebaukunst nahezu genügten. Von Müller in der Drosselgasse führt der Weg bekanntlich Sommer zu der Abfahrtsstelle der Dampfboote. Derselben Weg man auch jetzt, um zu der oberen Bahn zu gelangen. Die Zuverlässigkeit der Schiffsleute — der Wohlthätigkeit sind keine Schranken gesetzt hat den Ausgangspunkt erkennbar gemacht durch eine deutliche haben wir an diesem Start dem Manne, der die Flagge gehißt und dadurch in eine bei der herrschenden Temperatur doppelt angenehme afrikanischen Stimmung verlegt hat, unseren Obolus entrichtet, in uns der durch Sägemehl und den Mangel jedweder Erbauungsbezeichnete Pfad durch übereinandergeschichtete kleine Eischollen, an klaren durchsichtigen gefrorenen Eises vorbei auf die Mitte des Rheines auch in diesem Gewande der ewig schöne bleibt. Welch ein herrliches an so sonnig schönem Wintertage und welch ein sonderbares Gefühl! Fußes da zu wandeln, so man, wenigstens bei der Rückfahrt, so mal das schwanfenden Fußes — pardon auf schwanfendem Boote gefahren. Dichter könnten über einen solchen Fall die schönste schicktesten Verse machen, den prosaischen Menschen aber kommt Empfindung, daß es doch recht hübsch sein müßte, einmal auf dem zwischen Rüdesheim und Bingen eine Maßnahme zu vertilgen.

weilche nicht Größeres, möchten wir allen denjenigen, die sich für die Sache interessieren, zu gefälliger Erwägung anheimgeben. Die Scenerie, die dazu gehört, ist an Tagen, wie der gestrige Sonntag, die denkbar schönste. Auch das freundliche Bingen, nach unten der abschließende Kranz des letzten Gebirgszugs, nach oben, so weit das Auge reicht, das schimmernde Wasser der Eisfläche und auf ihr an den verschiedenen Gäßchen der dichte Schwarm fröhlich sich tummelnder Menschen. Da drängt sich unwillkürlich die Erinnerung an unsere Schulreform auf. Es soll ja sehr viel erreicht werden. Einverstanden, aber unter einer Bedingung: Nährt man sich mit Recht so beliebte Aufsatsthema: „Auch der Winter hat seine Freuden.“ Er hat sie wirklich, besonders dann, wenn man zu Fuß von den Rhein von Nüdesheim nach Bingen geht. Und wenn man dann durch die Freundlichkeit eines Eingeborenen in ein Local mit dem anheimelnden Namen, „Der Kuchelhof“, gewiesen wird, so hört die Freude erst recht nicht auf.

Langenschwalbach, 12. Jan. Der hiesige „Männergesangsverein“ hat in seiner letzten General-Verammlung den einstimmigen Beschluß gefaßt, zur Feier seines 50-jährigen Bestehens am 14. und 15. Juni einen Gesangs-Wettstreit abzuhalten. Der festgebende Verein, welcher mit den Vorarbeiten bereits begonnen hat, wird demnächst öffentliche Verammlung der hiesigen Einwohnerschaft berufen, um dieselben die Grundzüge des Festes darzulegen.

Von der oberen Saar, 18. Jan. Endlich hat die strenge Kälte nachgelassen und ist mildere Witterung eingetreten, welche hoffentlich der Gegend von Thauwetter sein wird. Es wäre dies umso mehr zu wünschen, in der hiesigen Gegend infolge des starken Frostes verschiedene Brunnen versiegen sind und sich in mehreren Ortschaften der Wassermangel sehr bemerkbar macht. Die Leute müssen häufig von einem Ende des Ortes bis zum gegenüberliegenden, um ihren Wasserbedarf zu holen.

Idstein, 10. Jan. Der Winter bringt uns mit seiner anhaltenden Kälte auch allenthalben Krankheiten. In der hiesigen Stadt und in der Umgegend sind viele Personen an der Influenza und in mehreren benachbarten Orten fast alle kleinen Kinder an Keuchhusten erkrankt. — Gestern beim Fällen einer Eiche im Oberfelsenbacher Walde einem Holzhauer einem anderen Arbeiter durch Unvorsichtigkeit mit einer Zwergerz die Hand derart verletzt, daß der verwundete Arbeiter nicht nur seine Arbeit unfähig ist, sondern auch noch mehrere Finger verloren.

Idstein, 13. Jan. Die unlängst in Ihrem geschätzten Blatte gegebene Nachricht, daß Herr Decan Cuntz hier am 1. März d. J. sein 50-jähriges Dienstjubiläum als Kreisbibliothekar feiere, trifft nicht zu, da er zu dem Zeitpunkt, an welchem dasselbe hätte gefeiert werden sollen, mit dem 1. October des verfloffenen Jahres ohne jedwede Feier starb. Freilich wurde von den Vertheilungen nicht an das Jubiläum gedacht, sonst würde man es sich nicht haben nehmen lassen, das Jubiläum dem den Lehrern seines Bezirkes sehr geachteten und beliebten Kreisbibliothekars in würdiger Weise zu feiern, ja es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Nachfeier veranstaltet wird.

Vom Goldberg, 10. Jan. Wenn der Vorschlag, bei Beerdigungen Verwandten und Bekannten keine Kränze mehr zu spenden, allenthalben Anklang fände, so würde damit nicht nur eine blühende Industrie entstehen, sondern es würden auch viele arme Leute ihr Brod finden. Auch in den Goldbergdörfern beschäftigen sich viele Bewohner mit dem Geschlechts mit dem Anfertigen von Trauerkränzen u. s. w. und dadurch lohnende Arbeit. Wie anders war dies doch vor etwa zehn Jahren hier! Damals schickten viele Eltern ihre Kinder betteln, was nicht mehr vorkommt. Heute regen sich in all diesen Dörfern die Hände und fertigen Handelsartikel mancherlei Art. Was sollten die armen Bewohner anfangen, wenn ihnen da auf einmal ein Wegweiser abgeschnitten würde. Acker und Wiesen sind nicht viele, Landwirthschaft kann nur in beschränktem Maße betrieben werden. Nur eine blühende Industrie bietet den zahlreichen Bewohnern der Dörfer auf die Dauer Brod; möge dieselbe auch für alle Zeiten blühen!

Limburg, 10. Jan. Der Zuchtschneider eines hiesigen Confections-Geschäfts, welcher auf Grund einer Wette einen Hund in die Weichsel im Dom geführt haben soll und deswegen in Untersuchung wurde, gestern Abend verhaftet, da derselbe als Ausländer (Ungar) nachgewiesen war.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Nach der am Samstag Morgen erfolgten Amtseinführung des Herrn Oberbürgermeisters Widies vertheilte sich, einer Einladung des Herrn Bürgermeisters Dr. Heussenstamm, der Magistrat, das Bureau der Stadtverordneten-Verammlung, mehrere ältere Mitglieder der letzteren, der Herr Regierungs-Präsident v. Gasti, Herr Oberlandesgerichts-Präsident Dr. jur. Hagens, Herr Präsident von Mülling, Herr Regierungs-Referendar Schmidt von Wiesbaden, Herr Assessor Waldschmidt und als Vertreter der Beamten Herr Archivar Dr. Buchta und Herr Kanzlei-Director v. d. Hagen in dem Saale des „Frankfurter Hofes“ zu einem solennen Diner. Dieselben nahmen im Ganzen 32 Personen Theil. — Das 37 Jahre alte Mädchen Mathilde Lange, welches sich wahrscheinlich aus Mangel, am Freitag Mittag vergiftet und erhängt hatte, aber noch im hiesigen Bürgerhospital verbracht worden war, erlag am Sonntag gegen 9 Uhr dem giftigen Gifte.

Mainz, 13. Jan. Das zweite carnevalistische Doppel-Fest des „Mainzer Carneval-Vereins“ fand vergangen Sonntag in der wieder aufs Schönste ausgeschmückten „Stadthalle“ statt. Wir uns vom letzten Jahre her noch erinnern können, ist die Deco-

ration so ziemlich die gleiche geblieben, einzig die Decoration der Säulen hat eine Aenderung erfahren, die Nietenmenschen sind verschwunden und wir sehen an deren Stelle eine unheimlich große Anzahl von Elephanten, die, auf eleganten Postamenten sitzend, mit Messer, Gabel, Teller, Flaschen und sonstigen nährlichem Schnickschnack sich die Zeit vertreiben, dabei aber in bewundernswürdiger Gebuld mit hoch erhobenen Rüssel in bunten Farben prangen die Seitons halten. Der Besuch des Nachmittags-Concerts wurde durch das schöne Wetter etwas beeinträchtigt, nicht aber die gemüthliche Stimmung; sämmtliche Nummern der beiden Programme, soweit wir sie noch mit anhören konnten, wurden mit großem Beifall aufgenommen, ganz besondere Beifall erregten natürlich wieder die mit achtem Mainzer Humor gewürzten Lieder, die denn auch wiederholt gesungen werden mußten. Leider konnten wir dem Abend-Concerte nur zur Hälfte beiwohnen, da der frühzeitige Abgang des letzten Zuges die Wiesbadener schon um 10 Uhr nach Hause rief. Nächsten Sonntag hält die Brisinger ihre erste und einzige Sitzung ab. Näheres hierüber enthält eine diesbezügliche Annonce in unserem Blatte.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

W. Verein der Künstler und Kunstfreunde. III. Haupt-Ver-
sammlung unter Mitwirkung des Fräulein Gisela Gulyás aus Pünkskirchen in Ungarn (Pianoforte, Santó-Klavatur) und Frau Emilie Herzog, Königl. Hofopernsängerin aus Berlin (Gesang). Die Santó-Klavatur, über welche in den Fachzeitschriften schon seit einiger Zeit viel und eingehend geschrieben worden ist, verlangt für sich eine besondere technische Ausbildung, da die Structur derselben wesentlich von der all-gemein bekannten abweicht, auch ist die Applicatur eine ganz andere. Die wesentlichen Vorzüge derselben scheinen darin zu bestehen, daß die technische Ausbildung in kürzerer Zeit sich vollziehen kann, als auf der anderen Klaviatur, auch bietet die erstere den nicht zu unterschätzenden Vortheil, daß für kleine Hände die Griffe viel leichter auszuführen sind. Vorgeführt fiel es auf, daß durchgängig der Discant schwächer klang, als die tieferen Töne; ob das an der Spielerin lag oder am Instrument, wagen wir vorläufig nicht zu entscheiden, ebenso sind öftere Vorträge von verschiedenen Spielern nöthig, um über die Ausdrucksfähigkeit der neuen Klaviatur ein sicheres Urtheil gewinnen zu können. Daß die technischen Schwierigkeiten auf derselben leichter und schneller überwunden werden, ist jedenfalls schon ein sehr in die Wagschale fallender Punkt; eine allgemeine Einführung derselben schon im Interesse unserer vielgeplagten Jugend wäre daher wünschenswerth. Ob die Klaviatur eine schnelle und allgemeine Verbreitung finden wird, dürfte zum größten Theile wohl davon abhängen, wie sich die Haupt-Repräsentanten des Klaviers zu derselben stellen werden. Fräulein G. Gulyás verstand es, ihr Instrument in vortheilhaftester Weise zur Geltung zu bringen; sie zeigte sich als eine sehr gewandte, mit virtuoser Technik ausgerüstete Pianistin, deren sauberem und präzisem Spiele man mit Vergnügen zuhören konnte. Als besonders wirkungsvoll möchten wir die Orgelfuge in C-moll von J. S. Bach bezeichnen, in welcher sie die einzelnen Stimmen sehr geschickt auseinander zu halten vermochte. Außer dem „Nachtstück“ von Schumann, sowie dem H-moll-Scherzo von Schumann brachte die Spielerin noch eine recht wirkungsvolle Transcription von Joh. Rubinstein über Siegfried und die Rheintöchter, Scene aus der Götterdämmerung, sowie eine sich stark an Chopin anlehende Idylle von Rembaur und Balfe-Stude von Saint-Saëns zum Vortrage. Der Künstlerin wurde reichlicher Beifall zu Theil. In Frau E. Herzog aus Berlin lernten wir eine außerordentlich schätzenswerthe Kraft kennen, eine Sängerin, deren sorgfältig ausgebildeter, frischer Sopran sich sofort schon bei den ersten Nummern, „Rose“ von Spohr, „Die Post“ von Schubert und „Unbefangenheit“, einem reizenden Liede von G. M. v. Weber in die Herzen der Hörer hineinsang. Am Schlusse des zuletzt gesungenen Liedes „Ständchen“ von R. Strauß, einer sehr pikant wirkenden Composition, übertrieb Frau Herzog etwas, sonst hielt sich ihr Gesang, trotzdem daß sie Bühnensängerin ist, frei von den bekannten Gepllogenheiten; ihr Vortrag zeigte sich stets geschmackvoll und ließ es nie an richtigem Maße fehlen. Das Programm der Sängerin war außerdem recht interessant, man hörte wirklich einmal auch weniger bekannte Lieder. Außer den bereits erwähnten sang dieselbe noch R. Wagners schönes „Wiegenslied“, sowie „Es klingt der Lärm der Welt“, eine sehr stimmungsvolle Composition des talentvollen L. Thuille. Der Künstlerin wurde sehr warm gedankt.

*** Oper und Musik.** Im Theater an der Wien ist eine neue dreiactige Operette „Der Vogelhändler“ mit freundlichem Erfolg zur Aufführung gelangt. Die Librettisten M. Weiz und L. Feld haben einen ziemlich phantastischen und nicht sehr originellen Stoff mit viel Gescheid, Humor und Witz bearbeitet und dem Componisten G. Jeller ist es gelungen, dazu eine ebenso gefällige, wie charakteristische Musik zu schreiben, von der manche Nummer alle Aussicht hat, populär zu werden. — Der Londoner Director Augustus Harris beabsichtigt, in der kommenden Opern-Saison Wagner's

„Balküre“, „Siegfried“ und „Tannhäuser“ aufführen zu lassen. Er will von Dyd unter den glänzendsten Bedingungen engagieren und keine Kosten scheuen, die Werke in würdiger Weise auf die Bühne zu bringen. Der Musik-Director Wagners „Parsifal“ einführen.

* **Schauspiel.** Martin Greif hat ein neues historisches Drama „Ludwig der Bayer“ vollendet. Seine „Pfalz am Rhein“ wurde jüngst in Gera mit Erfolg aufgeführt.

* **Personalien.** Am 3. d. M. verstarb in Bregenz der letzte Abkömmling des Jodeln-Dichters Salomon Gehrner, der ledige Emil Gehrner, Gutsbesitzer, von Zürich. Salomon Gehrner war sein Urgroßvater. Der Vater des Verstorbenen war mit einer Tochter Wieland's verheiratet.

* **Die Früchte der Aufklärung.** In seinem neuen, unter diesem Titel erschienenen Lustspiel hält Graf Tolstoi im Gewande des Schalks seiner Zeit den Spiegel vor. Er zieht die Verfeinerung der Cultur, die Ergebnisse moderner Wissenschaft und ihre Einwirkungen auf die menschliche Sitte und Sittlichkeit in den Kreis seiner Betrachtungen, geißelt den Dünkel der Gelehrten, die Flachheit der „Gesellschaft“, streift die ernüchterte sociale Frage und weist auf die Leib und Seele gesund-erhaltende Kraft des Landlebens und einfacher ländlicher Zustände hin. Die Handlung steigert sich bisweilen zu ausgelassener Fröhlichkeit. Eine muntere Dienerin Tanya steht im Mittelpunkt eines tollen Streiches, der erlösen ist, um den Aberglauben und die Verblendung Anderer zur Erreichung eines bestimmten Zweckes auszubeuten. Dies „Stubenmädchen von 19 Jahren, energisch, kräftig, heiter, von reich wechselnder Stimmung“ — so kennzeichnet der Dichter sie selbst — führt die Angehörigen des Herrschaftshauses derb hinter's Licht und macht die Gebildeten in unhöflicher Weise lächerlich. Die Gelegenheiten bieten ihr die spiritistischen Sitzungen in dem Hause ihrer Herrschaft. Ob Tolstoi seine Ansicht über den Spiritismus in den folgenden Worten eines Professors wiedergibt, ist doch zweifelhaft. Letzterer sagt: „Weil dieses Mädchen uns hat betrogen wollen, ist der Spiritismus ein Unfug — wie Sie sich ausdrücken belieben? (Er lacht.) Ein sonderbarer Schluss! Es ist sehr leicht möglich, daß dieses Mädchen uns hat betrogen wollen, das kommt oft vor. Sie hat vielleicht auch Einiges gethan. Aber das, was sie gethan hat — das hat sie gethan; Das aber, was eine Erscheinung der mediumistischen Energie war, das war eine Erscheinung der mediumistischen Energie.“ — Sehr lustig wird solch eine „Sitzung“ mit allerlei Spuk nach Art desjenigen zu Rejan vorgeführt und erregt die größte Heiterkeit. Die Tendenz des Stückes ist immerhin eine bedenkliche, auch wenn man die Absicht des Dichters klar erkennt, den gesunden Mutterwitz über die verschrobene Bildung triumphieren zu lassen. Das Dienstmädchen erreicht ihren Zweck doch immer auf betrügerische Weise und trägt Belohnung anstatt Strafe für ihren Betrug davon.

* **Bismarck über literarische Bewegungen.** „Unter dem Strich“ veröffentlicht eine Hamburger Zeitung Klauereien eines Herrn Max Weber aus Dresden, der, wie er erzählt, dem Fürsten Bismarck seine kleinen Schriften „Gedanken über Bismarck“ und „Rembrandt und Bismarck“ überreichte und dafür mit einer Einladung nach dem Sachsenwalde beehrt wurde. Die Unterhaltung zwischen Fürst Bismarck und Herrn Weber galt u. A. dem Buche „Rembrandt als Erzähler“, welches, wie wir hier gleich erfahren, Herrn Weber zu einer Schrift „Rembrandt und Bismarck“ veranlaßt hat. Fürst Bismarck begrüßte Herrn Weber mit den Worten: „Ihr Streit mit dem Dänen Brandes hat mir viel Spaß gemacht, den haben Sie gründlich abgeführt; was Sie geschrieben haben, ist besser, als wenn Sie ihm eine ordentliche Quart gehauen hätten.“ Herr Weber erwiderte, daß sein „Freund Brandes im Gegentheil triumphire und kürzlich erst von einem deutschen Blatte engagiert worden sei, über geistige Dinge in Deutschland zu urtheilen.“ „Von einem deutschen Blatte?“ fragte der Fürst. „Vom Berliner Tageblatt, Durchlaucht“, erwiderte Herr B. „Nun“, entgegnete der Fürst, „da gehört er auch hin!“ Jetzt mischte sich Graf Herbert in das Gespräch und meinte, daß Brandes überhaupt wohl international-literarische Beziehungen unterhalte. Herr B. erwiderte, daß Brandes „ein Glied in jener verderblichen Kette sei, welche in Deutschland so gut wie in Scandinavien die nationale gesunde Eigenart in den literarischen Anschauungen und Erscheinungen verdrängt mache; es sei jedoch zu hoffen, daß sich an „Rembrandt als Erzähler“ eine neue, kerkende Literatur-Epoche knüpfen werde. Der Fürst erwiderte, daß für ihn der große Erfolg des Buches ein bestimmender Werthmesser sei. „Ich finde es erfreulich“, fuhr er fort, „daß ein solches Buch so großen Anklang gefunden hat. Es ist ja doch kein Roman von Zola, im Gegentheil steht es eine gewisse Genußart des Geistes voraus; im Bett, wo ich vor dem Einschlafen gern noch etwas zu lesen pflege, kann ich es nicht gebrauchen. Jedenfalls ist es ein geistvolles Buch. Gott geb's, daß es die Wirkung hat, die Sie sich davon versprechen. Den Verfasser habe ich zu mir eingeladen, er war zwei Tage bei mir in Vargen; er ist ein findlich beschneider Mensch, den man erst anstoßen muß, um ihn zum Reden zu bringen, was um so merkwürdiger ist, als er ja mit Keulen schreibt.“ Später kam der Fürst auch auf seine Widerlächer in der Presse zu reden. Er meinte u. A., die freisinnige Presse, die seine Person mit Schmähungen ohne jegliche Gründe verfolgte, erinnere ihn an die ersten Wahl-Verfammlungen, die er besucht habe. Als er damals in das Versammlungs-Lokal getreten sei, habe man auch nur gerufen: „Hö, nu kommt Bismarck, hä, Bismarck, hä!“ Auf diese Leute gelte der alte plattdeutsche Spruch: „Wat se wölt, dat hebbt se nich, um wat se hebbt, dat wölt se nich!“

* **Bildende Kunst.** Millet's „Angelus“, der von Herrn Chauchard seinen amerikanischen Besitzern wieder abgekauft wurde, ist am 10. d. M. auf dem Dampfer „Gascogne“ von New-York nach Frankreich abgegangen.

* **Zu den Koch'schen Entdeckungen.** Der berühmte römische Professor Vaccelli findet es natürlich, vielleicht sogar gerecht, daß der anfängliche Enthusiasmus für Koch jetzt eine Reaction folgt. Trotzdem ist es — nach ihm — unmöglich, die Wahrheit zu leugnen, und die Wahrheit ist, daß bei Lupus die Koch'sche Pylorica geradezu glänzende Erfolge erzielt. Um dies einzuleben, brauche man nicht erst Arzt sein. Hülfe aber die Pylorica allein gegen Lupus, so wäre Koch'sche Pylorica schon deshalb eine epochemachende. Was die Lungentuberculose betrifft, so weist die römische Klinik sichere Beispiele für durchwegs muthigende Resultate auf.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 12. Januar.

Finanzminister Miquel legt den Etat vor, der, wie schon telegraphisch gemeldet, mit 1,720,834,749 M. in Ausgaben und Einnahmen abschließt, davon sind 1,670,452,717 M. dauernde und 50,382,032 M. einmalige Ausgaben, insgesamt 1,720,834,749 M. Mehrausgabe gegen den laufenden Etat. Der Etat bedarf keiner Anleihe und balancirt in sich, das war nur zu erreichen durch Zurückstellung zahlreicher an sich nicht weniger Mehrausgaben. Der Etat sei nach den bewährten Grundsätzen aufgestellt worden, er habe aber die Ueberzeugung, daß aus diesem ähnlichen Ueberflusse wie in früheren Jahren nicht hervorgehen würde. Das Etatsjahr 1889/90 habe einen Ueberflusse von 97 Millionen ergeben, das sei aber nur ein rechnungsmäßiger Ueberflusse, denn er lasse die Schuldentilgung außer Acht, und besonders bedenklich müsse machen, daß 73 Millionen dieser Ueberflüsse auf Betriebsverwaltungs-einnahmen entfallen, das der Minister bei seiner ersten Rede zum Einkommensteuergesetz ausführlich dargelegt habe. Im laufenden Etatsjahr 1890/91 ist zu erwarten ein Ueberflusse bei den Forsten von 7 Millionen, bei den direkten Steuern von 4,400,000, bei den indirecten von 6,700,000, Vergewerten 10 Millionen Eisenbahnen nur 5 Millionen, bei den Ueberweisungen aus dem Reich 40 Millionen. Demgegenüber stehen Mehrausgaben bei der Schuldentilgung, bei den Matriclar-Beiträgen, den Ueberweisungen an die Kreise und der Bauverwaltung, zusammen 44 Millionen gegen 78 Millionen Mehreinnahmen, so daß ein vermuthlicher Ueberflusse des laufenden Etats von 23,600,000, also um 66 Millionen geringer als im vorigen Jahre, zu erwarten ist. In dem jetzt vorliegenden Etat für 1891/92 habe das System der Stellenszulagen Schwierigkeiten gemacht, so daß die Frage auftauche, ob man nicht zu einer anderen Verwaltung kommen müsse. Der Etat beschränke sich auf die allerwenigsten Gehaltsaufbesserungen, und zwar bei den Rangslisten, Secretären und Zeichnern, insgesamt auf 437,750 M. Die Beamten werde vorschlagen, das bisherige System des Aufstiegens der Beamten erzeuge durch ein System des Aufstiegens nach festen Altersklassen (Fall). Dieses neue System werde der Würde und den materiellen Interessen der Beamten entsprechen, und lasse nicht befürchten, daß die Disciplin darunter leide. Große Mehrausgaben würden dadurch entstehen. Gleichzeitig soll die Zahl der Diätarien vermindert werden. Für ein Institut für Inunctions-Krankheiten sind 170,000 M. ausgeworfen; er erwähne dabei, daß die Zusammenlegung des Koch'schen Instituts bald publicirt werden würde. Der Staat wolle aus dem Koch'schen Einnahmequelle machen. Der gesammte Etat sei vorsichtig sparsam aufgestellt, entsprechend allen gesunden Finanztraditionen. Die Sitzung Montag, 19. Januar. Erste Lesung des Etats. — Die „Rundschau“ giebt folgenden Stimmungsbericht über die Sitzung: Miquel hatte zum ersten Male Gelegenheit, als Finanzminister einen Tag zu vertreten. Ehe Herr v. Koeller mit der Präsidentenloge das Wort zu Beginn der Sitzung gab, näherten sich verschiedene Abgeordnete Herrn Miquel, der seinen früheren politischen Standpunkt auch noch dadurch kund that, daß er seinen Platz auf der äußersten Linken der Ministerbank einnimmt. Die Freiconservativen Strug Graf Behr und der Centrumsmann Prinz Arenberg näherten sich dem Platz und knüpften eine längere Unterhaltung mit dem Minister. Aber auch Herr Richter stand nicht zurück und schüttelte seinem Parteigenossen freundlich die Hand, um sodann Herrn Herrmann, Minister des Innern, in ein Gespräch zu verwickeln. Auch der Abgeordnete der Freiconservativen, Herr von Kardorff, sprach längere Zeit mit dem Minister. Man tritt wohl kaum, wenn man annimmt, daß das Schicksal der Reichsgemeinde-Ordnung dabei gestreift wurde. Das liegt nun einmal in der Luft und die zahlreichen Gruppen auf der Rechten schienen dies Thema, das auch in den Bandelgängen eifrig behandelt wurde, noch in der Sitzungsaale fortzuführen. Aber auch später unterhielt man sich über diese Frage. Herr Miquel hatte entschieden keinen guten Tag, verlor sich in seiner Staatsrede in Einzelheiten über Einzelheiten, Gefühl der Enttäuschung bemächtigte sich der Hörer, man tauschte Meinungen über diese von einem Manne wie Miquel nicht erwartete Schwereigkeit aus und bald erklang jenes bedenkliche Summen, welches Rede bis zum Schluß begleitete. Von Weisall war sie nur unterbrochen als der Minister von der Einführung von Gehaltsstufen für die Beamten und der Umwandlung der diätarischen Stellen in etatsmäßige Stellen die demnächst zu erwartende Publication des Koch'schen Heilmittels erwähnte. Auch gegen die Socialdemokratie ließ er einige Worte fallen. Die anhaltende lebhafteste Unterhaltung auf der Rechten war demonstrativ.

Commissionen-Sitzungen vom 12. Januar.

Die Einkommensteuer-Commission des Abgeordnetenhauses beschloß, sich mit den §§ 84 und 85 zu befassen, welche über die Veranlagung der Steuer-Erträge, d. h. des Mehrüberschusses handeln. Nach der Vorlage soll das, was über 79,883,000 M. einkommt, soweit darüber nicht zur Bedeckung von Staats-Ausgaben durch den Staats-Einkommens-Etat verfügt wird, bis zu anderweiter gesetzlicher Regelung zu einem besonderen von dem Finanzminister zu verwaltenden Fonds angeschlossen werden, welcher einschließlich der davon ankommenden Zinsen der ferneren Reform der directen Steuern behufs Erleichterung der kleinen und mittleren Einkommen, insbesondere auch bei Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an communale Verbände bestimmt bleibt. Die Conservativen wollen über diesen Ueberschuß nicht durch den Etat verfügen lassen, sondern ihn unter allen Umständen zur Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer verwenden. Sie beantragen daher, daß der Ueberschuß an einen Fonds abzutragen ist, welcher einschließlich der davon ankommenden Zinsen bei der ferneren Reform der directen Steuer für die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer oder Ueberweisung derselben an die Gemeinden bzw. selbstständigen Gutsbezirke bestimmt bleibt. Gleichzeitig beantragen die Conservativen, den § 85 ganz zu streichen. § 85 behandelt die gesetzlichen Normen, nach denen der zum Erlaß zu verwendende Betrag festgestellt werden soll. Es soll das durch den Staats-Einkommens-Etat festgesetzt werden; die erforderlichen Anordnungen sind durch den Finanzminister zu treffen und bekannt zu geben, sobald die Veranlagung für das betreffende Jahr vollzogen ist.

In der Commission für das Wildschadengesetz wurde folgender § 6 angenommen: „Jeder Ertragsanspruch für Schäden an Boden-Erzeugnissen fällt fort, wenn die Umstände ergeben, daß die Erzeugnisse nur in der Absicht gezogen sind, um den Schadenertrag zu erzielen.“ Bei § 6 wurde folgender Zusatz beschlossen: „Die endgiltige Schätzung kann ausgesetzt werden, bis die Wirkung der Beschädigungen mit Sicherheit festzustellen ist.“ Im § 7, welcher bestimmt, daß, wenn Grundstücke erheblicher Beschädigung durch Roth- und Damwild ausgesetzt sind, den auf denselben und den in den benachbarten Jagdbezirken zur Jagd Berechtigten für eine bestimmte Zeit gestattet werden kann, während der Schonzeit die schädigende Wildgattung abzuschließen, wird das Wort „kann“ durch „muss“ ersetzt. § 10, welcher die Aufsichtsbehörde unter Umständen ermächtigt, auf Antrag eines Beschädigten oder Ertragspflichtigen die Umminderung der schädigenden Wildart durch Forst- und Jagdbeamte zu bewirken, wurde gestrichen.

Die Patent-Gesetz-Commission erledigte die Paragraphen 5 bis einschließlich 19 (Wirkung des Patents, Patentgebühr, Erfindung, Annulliren, Zurücknahme der Patente, Bildung der Abtheilungen des Patentamts und Entscheidungen derselben, Beschwerde dagegen, Urtheile des Patentamts) mit mehreren aber lediglich redactionellen Änderungen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Am Sonntag Abend um 7 Uhr vereinigte der Kaiser zur Tafel diejenigen Herren bei sich im königlichen Schloß, welche Se. Majestät auf den beiden norwegischen Reisen in den Jahren 1889 und 1890 begleitet hatten. — Für die kaiserlichen Prinzen im Schloßgarten von Bellevue eine künstliche Eisbahn errichtet worden, auf der sich die jugendlichen Prinzen nach Herzenslust tummeln. Der Kronprinz, der in seinem pelzverbrämten Mantel recht stattlich aussieht, ist auch hier der Anführer. Er und Eitel Friedrich huldigen bereits fleißig dem Schlittschuhsport, auch Handglitschen und dergleichen stehen den Prinzen zur Verfügung. Auf der dem Hof reservirten Bahn des Neuen Sees herrscht in diesem Jahre weniger reges Leben, als sonst; nur die Reiningenschen Herrschaften sind hier bisher zum Schlittschuhlaufen erschienen.

* Berlin, 13. Jan. Der königl. Direction für die Verwaltung der directen Steuern als Einkommensteuer-Veranlagungsbehörde für die Stadt Berlin gehen laut der „Kreuz-Ztg.“ gerade in diesem Jahre überaus zahlreiche Selbstdeclarationen Steuerpflichtiger zu, welche fast durchweg die wesentlich höhere Veranlagung derselben für das kommende Jahr zur Folge haben werden. Die „Kreuz-Ztg.“ sieht darin einen Beweis, daß weitere Kreise sich bereits an die Declarationspflicht thatsächlich gewöhnt haben. Ob nicht auch etwas Klugheit hinter diesem Eifer stecken mag? — Die freisinnige Partei hat auf Anregung des Reichstags-Abgeordneten Barth beschlossen, bei dem Reichstag die Aufhebung des Einfuhrverbots gegen amerikanische Speck und Schinken zu beantragen. — Der „Reichs-Anzeiger“ constatirt auf Grund des jetzt vorliegenden von dem Geschworenengericht zu Badowitz gegen die galizischen Auswanderungs-Agenten ergangenen Erkenntnisses, daß es wesentlich Pflichttreue und dem Eifer der preussischen Grenzbeamten zu danken gewesen sei, daß überhaupt die schmachvollen Oswiemer Vorgänge aufgedeckt und die Schuldigen zur Verantwortung gezogen worden seien. Es scheint geboten, dies vor der Öffentlichkeit festzustellen, um die schweren Angriffe zurückzuweisen, die man gegen die Ehre der preussischen Beamten erhoben habe. — Hinter den parlamentarischen Schleiern scheinen sich gegenwärtig allerlei Vorgänge abzuspielen, die, wenn sie sich bewahrheiten, allerdings einen neuen Cours andeuten. So schreiben die „Hamburg. Nachr.“ u. A.: „Verschiedentlich verlautet, daß die Unterredung, welche Herr v. Caprivi mit Herrn Dr. Windthorst vor einiger Zeit hatte, nicht nur die Frage des Sperrgeldfonds, sondern auch die des Welfenfonds betroffen habe. Es scheint, daß nach beiden

Richtungen hin ein Einverständnis erzielt ist, denn es verlautet, daß außer einer neuen Vorlage über die Verwendung des Sperrgeldfonds dem Landtag auch eine Vorlage wegen Aufhebung des Welfenfonds, was wohl nach den Verhandlungen mit Windthorst auf eine Herausgabe des Fonds hinauslaufen dürfte, zugehen soll. — Hier hat sich ein über ganz Deutschland verbreiteter „Verein zur Abwehr des Antisemitismus“ gebildet, an dessen Spitze die Abgg. v. Sneyt und Ridert stehen. Der Verein hat kürzlich einen Aufruf verfaßt, in dem es heißt: „Die Unterzeichneten, Mitglieder verschiedener religiöser Bekenntnisse und politischer Parteien wollen der antisemitischen Agitation mit Wort und Schrift entgegenreten. Sie wollen wirklich vorkommende Ausschreitungen und Mißstände weder verhehlen noch entschuldigen, sondern durch positive Einwirkung, insbesondere auch durch wirtschaftliche Maßregeln, solche zu beseitigen suchen. Sie wenden sich an ihre Mitbürger, ohne Unterschied der Partei und des Glaubens, mit der Bitte, sie bei diesen Bestrebungen zu unterstützen und dem Verein beizutreten.“

* Rundschauf im Reiche. Aus Weimar theilt man mit, daß anlässlich der Vertheuerung der meisten Lebensbedürfnisse die pensionirten Volksschullehrer des Großherzogthums — 82 im Schuldienste ergrante Männer — ein Gesuch um eine einmalige Steuererhöhung an das Staatsministerium gerichtet haben. — Das Herzogthum Meiningen wird am 20. September einen hohen Fest- und Ehrentag feiern. An diesem Tage wird nämlich Herzog Georg II. sein 25-jähriges Regierungsjubiläum begehen. Bei den nahen verwandtschaftlichen Beziehungen des Meiningen Hofes mit dem deutschen Kaiserhause dürfte es an größeren Festlichkeiten nicht fehlen.

Ausland.

* Frankreich. Der „Gaulois“ versichert auf Grund zuverlässiger Mittheilungen, der Herzog von Orleans habe seit seiner Haft in Clairvaux weder selbst noch durch Andere ein Ansuchen gestellt, in die russische Armee eintreten zu dürfen. — Ein höherer Beamter erklärte, bei dem in Not verhassteten, für Paderewski gehaltenen Individuum seien Anzeichen dafür gefunden worden, daß der Verhaftete wirklich Paderewski sei. Paderewski's Freunde erklären jedoch, der in Spanien Verhaftete sei nicht Paderewski. — Die französische Republik hat wiederum einen Erfolg zu verzeichnen, den sie politisch auszubenten nicht verfehlen wird: Die neue Anleihe von 869 Millionen Fres., deren Zeichnungs-Cours 92.55 ist, wurde mehr als sechszehn Mal überzeichnet. Man darf es unseren Nachbarn nicht verdenken, wenn sie darin einen glänzenden Beweis für den Credit Frankreichs erblicken.

* Belgien. Die Prinzessin Henriette von Belgien, die älteste Tochter des Grafen von Flandern, liegt an einer Lungen-Entzündung schwer erkrankt danteber. Alle Hof-Feste sind infolge dessen vertagt. Der Cardinal-Erzbischof von Mecheln besuchte die Kranke. Der jüngste Bruder der Prinzessin, Prinz Albert, den neulich erst der König in die Kriegsschule einführte, ist ebenfalls, wenn auch leichter, erkrankt. Am Montag hat sich der Zustand der Prinzessin Henriette noch verschlechtert, die Entzündung auf den linken Lungenflügel ausgebreitet.

* Großbritannien. Parnell's Neben in Dimerid, wo er begeistert empfangen wurde, beweisen, daß er O'Brien vollständig für sich gewonnen hat. — Der verstorbenen englische Ober-Rabbiner Dr. Adler hat ein „ethisches Testament“ hinterlassen, welches „Jewish Chronicle“ veröffentlicht. Dr. Adler ermahnt darin seine Glaubensgenossen, vom Bisherigen abzulassen, da derselbe leider noch immer den bösartigen Krebs bilde, der die Lebensfähigkeit des Hauses Israel anfreße.

* Schweden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden haben eine Reise angetreten, für welche drei Monate in Aussicht genommen sind, und sich zunächst nach Gizeh begeben.

* Rußland. Ein Exploß im Anschluß an das Reichs-Budget sagt: Ganz Rußland hege die feste Zuversicht, daß die offenherzige, friedliebende Politik des Kaisers, der unentwegt die Ehre und Würde des Reiches wahre, und den Segen des Friedens selbst in den schwersten Zeiten erhielt, auch künftig wie bisher von vollem Erfolge begleitet, fort dauere.

Handel, Industrie, Erfindungen.

— Patentschau. Das Tintenfaß (Pat. 54516) von Heinrich Müller in Grop-Gerau ist so eingerichtet, daß stets nur soviel Tinte in ein besonderes Filtrirgefäß gehoben wird, wie etwa für ein einmaliges Schreiben erforderlich ist. Das Anheben der Tinte geht gleichzeitig mit der Oeffnung des Deckels vor sich; mit letzterem ist nämlich ein becherartiger Tintenheber verbunden, welcher sich, mit Tinte angefüllt, über das mit Schlitzen versehene und aus Glas gefertigte Filtrirgefäß von unten her schiebt. In das kleine Filtrirgefäß wird die Feder eingetaucht. Beim Schließen des Deckels geht auch der Tintenheber wieder nach unten und das Filtrirgefäß entleert sich.

Jagd und Sport.

* Abschluß des Raubzeuges. Nachdem den Forstbeamten in Preußen auf Veranlassung des Kriegsministeriums die Vertheilung desjenigen Raubzeuges, welches den Tauben (besonders den Brieftauben) nachstellt, empfohlen worden ist, sind nach amtlichen Mittheilungen im letzten Jahre nicht weniger als 2434 solcher Raubvögel erlegt worden, für welche an Schußpreisen über 6000 M. gezahlt wurden. In einer Versammlung von Taubenzüchtern und Taubenliebhabern aus Berlin und den Nachbarkreisen Teltow und Niederbarnim wurde dieser Tage

allseitig erklärt, daß das Raubzeug im Jahre 1880 den Taubenschlägen so wenig Verlust zugefügt habe, wie noch nie zuvor. Der berühmte Berliner Scharfschütze, seines Zeichens ein Schutzmann, der 1887 und 1888 wiederholt Falken mit dem ersten Schuß von einer Thurnußweiser herunterholte, wofür er je 25 Mk. erhielt, hat im verfloffenen Jahre nicht ein einziges Mal Gelegenheit zum Schuß gehabt.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- Wiesbaden, 13. Jan. (Strafammerfession.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Cappell. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Referendar Wasmuth unter Assistenz des Herrn Gerichts-Messieurs Kühne. — Zunächst fand die Anklage gegen den 21 Jahre alten Schneidergesellen Heinrich B. von Niedernhausen und den 19 Jahre alten Tagelöhner Karl A. von hier wegen Betrugs zur Verhandlung. Wie das „Wiesbadener Tagblatt“ f. Zt. berichtet, haben sich im November vorigen Jahres die beiden Angeklagten durch verschwenderische, mit ihren Verhältnissen nicht im Einklang zu bringende Gelbansgabe auffällig gemacht und zuletzt der Polizei Veranlassung gegeben, nach der reichen Quelle ihrer Mittel zu forschen. Dieselbe war bei einem hochbetagten geistlichen Herrn, dessen ungläubliche Gutmüthigkeit und Leichtgläubigkeit während längerer Zeit jugendliche Bummel in der raffiniertesten Weise ausgebeutet hatten. Wie bereits mehrere ähnliche Gerichtsverhandlungen ergeben haben, leiteten die Schwindler ihre Betrugskunst mit dem alten Herrn aus dem Wirtshaus her, dem derselbe als Vorwand nahe stand und in dem die Vorfälle zur Erzählung untergebracht waren. Der Angeklagte B. scheint sich um der besondern Gutmüthigkeit des alten Herrn, der vor Kurzem das Zeitliche geegnet hat, erfreut zu haben, denn nach der Anklage sind ihm auf seine Vorwiegungen hin während 2-3 Wochen in mehreren größeren und kleineren Beträgen nahezu 4000 Mk. eingehändigt worden. Während die Anklage behauptet, daß er das Geld erschwindelt und den größten Theil (1100 Mk.) wurden bei seiner Festnahme noch bei ihm vorgefunden) mit A. verjubelt habe, entgegnet er, daß seine Behauptungen, das Geld zu seiner Verheirathung, insbesondere zur Einrichtung seines Hausbaues und zum Ankauf eines Hauses nöthig zu haben, auf Wahrheit beruhten. Die Summe von 2800 Mk. sei ihm speciell auf das Haus geliehen und an den Verkäufer bezahlt worden. Die ungewöhnlichen Ausgaben, welche er in Wirtshäusern, sowie zur Anschaffung von mehreren Uhren, Ovingläsern, Ringen u. dgl. für sich und seinen Compagnon A. gemacht hat, will B. aus seinem Verdienste bestritten haben. Zum Zwecke der Beweiserhebung über diese Behauptungen des B. wurde die Verhandlung vertagt. — Die 19 Jahre alte Dienstmagd Henriette L. von Schierstein stand bei einem Gutbesitzer daselbst in Diensten und hatte täglich Milch nach Biedrich zu fahren und an dort wohnenden Kunden ihres Herrn abzuliefern. Sie brachte aber immer weniger Geld mit nach Hause und suchte stets das Fehlen von insgesamt 231 Mk. durch mancherlei Ausreden zu entschuldigen, während ihr zur Last gelegt wird, fortgesetzt Geldbeträge unterschlagen und für Nischereien verwendet zu haben. Die Angeklagte hat gesandigermäßen ihrem Dienstherrn einen Topf mit Dindmisch entwendet und sich ferner 2 Mk. 50 Pf. erschwindelt. Sie wird auch der Unterschlagungen für überführt erachtet und zu 4 Monaten Gefängnis und wegen Mordraubes zu 1 Tag Haft verurtheilt. — Der Freireuer Gustav F. von hier hat, wie er zugiebt, eine Quittung gefälscht und damit von einem Kunden seines Meisters 7 Mk. erschwindelt. Auch hat er Beträge von 4 Mk. 50 Pf. und 10 Mk., die ihm von Kunden zur Ablieferung an seinen Meister anvertraut waren, unterschlagen. Seine Unrechthaltungen büßt F. mit 2 Monaten Gefängnis. — Gegen den Waldbühler und Landwirth Philipp M. und dessen 14 Jahre alten Sohn Georg M. von Griesheim ist Anklage wegen Entwendung einer Quantität Stalk im Werthe von 2 Mk. erhoben worden, worauf M. behauptete, der inzwischen verstorbene Eigenthümer habe ihm die Erlaubniß gegeben, den Stalk zu holen. Zugewiesen hatte es sich herausgestellt, daß M. den vergeblichen Versuch gemacht hatte, diesen Beugen zu bestimmen, seine aus der Luft gegriffene Ausrede vor Gericht eiblich zu bestätigen. Dadurch kam er aber vom Regen in die Traufe, denn neben der Anklage wegen Diebstahls wurde auch eine solche wegen Verleitung zum Meineid gegen ihn erhoben. Er wird heute beider Straftaten für überführt erachtet und unter Jubilation, mildender Umstände zu einer Gesamtkstrafe von 1 Jahr und 1 Woche Zuchthaus kostenfällig verurtheilt. G. M. wird von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. — Drei Geschwister, der Schneider Karl S., der Schneider Fritz S. und die Anna S. von hier, haben am 9. Juli v. J. einen jungen Steinbrückergehilfen gemeinschaftlich körperlich mißhandelt und sind deshalb vom Schöffengericht mit je 14 Tagen Gefängnis belegt worden. Auf ihre Berufung gegen dieses Urtheil und nach nochmaliger Beweis-Aufnahme billigt das Berufungs-Gericht den Angeklagten widernde Umstände zu und erachtet deren That unter Aufhebung des ersten Urtheils mit je 80 Mk. Geldstrafe und den Kosten beider Instanzen hinreichend geführt.

Vermischtes.

*** Vom Tage.** In dem Proceß Schabelski gegen Paul Lindau und Theater-Director Barnay wegen Verleumdung erkannte die Strafkammer des Landgerichts auf die gegen das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts erhobene Berufung, gegen Lindau auf 50, gegen Barnay auf 80 Mk. Geldbuße.

Die Stadtverordneten-Versammlung in Schwelm hat beschlossen, den Nachtwächtern im Hinblick auf die kalte Jahreszeit Kaffee als Erfrischung zu verabreichen; die betreffenden Kosten wurden bewilligt. (Das würde den Nachtdienst versiehenden Wächtern der Sicherheit anderer Städte auch gut thun. D. R.)

Die Zuckerfabrik Minsleben bei Halberstadt mit beträchtlichem Zuckervorrath ist abgebrannt. Die Rübenverarbeitung betrug im Jahr 700,000 Centner.

Das Schloß Bafedow bei Malchin ist, während der Zeit, Graf Dahn in England weilte, durch eine Feuersbrunst zerstört. Theil der Bibliothek und der Gemälde ist gerettet.

Aus Rom wird gemeldet: Diebe drangen gestern Abend durch das Gitter der Sacristie in die Kathedrale zu Vercelli und raubten alle im sogenannten Arsenal aufbewahrten Schätze darunter kostbare Kunstobjecte im Werthe von 200,000 Lire. Die Diebe sind aber nicht ermittelt worden.

In der „Barmer Bzg.“ findet sich anlässlich der Invaliditätsversicherung folgendes Inserat: „Von einem größeren Fabrikgeschäft ist ein Markenleder zum sofortigen Eintritt gesucht. Geeignete Bewerber wollen unter Beilegung von Fähigkeitszeugnissen ihre Anerbietungen schriftlich sub J. N. an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.“

In Südost-Russland ist neuerdings starke Kälte mit gewaltigen Schneestürmen eingetreten. Zahlreiche Personen sind im Schnee verendet oder erfroren. Ueberall stockt der Verkehr.

Infolge plötzlichen Thauwetters fanden in der Gegend von Lawinenstürze statt, wodurch mehrere Häuser verschüttet, 17 Menschen getödtet und zwei schwer verletzt wurden.

In der Ortschaft Warchenies in Belgien scheuten bei einem Hagelgrünne die Pferde des Leichenwagens und gingen durch. Die Trauergefahren und Passanten, die sich auf der Straße befanden, wurden von den Personen getödtet und acht schwer verletzt.

In Parabiagio bei Mailand tödtete der 30-jährige Bauer S. Cobega, ein sonst gut beleumundetes Individuum, in trunkenem Zustand seinen Vater durch Stockschläge und vermurdete 13 Personen, darunter vier sehr schwer durch Messerstiche und Stockschläge. Eine alte Frau liegt sterbend, zwei andere dürften nicht aufkommen. Der Mörder wurde gefasst.

In Atlanta, Georgia, wurde die reiche Engländerin Mrs. Peters nebst ihrer zehnjährigen Tochter ermordet. Dierauf steckten die Verbrecher das Haus in Brand. Bluthunde konnten die Spur der Mörder bis zu Eisenbahnstation verfolgen. Es war bekannt, daß Mrs. Peters viel Geld bei sich im Hause hatte.

Im Athletenclub „Poland“ im Kaisersaal zu Altona wurde der Polizei-Offiziant Borczel zu Boden geworfen und schwer verwundet. In lebensgefährlichem Zustande wurde er von herbeigekommenen Wächtern gerettet und fortgetragen. Infolge dieser Ausschreitung erfolgten zahlreiche Verhaftungen.

Durch seinen Hund gerettet wurde am Mittwoch der Student H. in Berlin, welcher bei einer Eispartie, die er in Begleitung seines Verabredeten auf der Havel unternommen hatte, in eine offene Stelle der Eisdecke hineingelaufen war. Der Verunglückte wäre verloren gewesen, wenn nicht der Hund, der einzige Zeuge des Unfalls, von seinem Herrn angeleitet, dessen Rufen mit den Zähnen gefaßt hätte. Auf die Klauen des mächtigen Thieres gestützt, gelang es H., der seine Gefährdung gegenwärtig nicht verloren, sich aus dem Wasser emporzuschwingen.

In Brüssel ist eine Abtheilung der Heilsarmee erschienen. Das Publikum züchte dieselbe aus; es entspann sich eine öffentliche Rauterei. Die Soldaten mußten sich zurückziehen. Die Polizei schritt gegen die Uebertreuer ein.

*** Graphologischer Schwindel.** Geradezu als ein Schwindel muß die geschäftliche Verwerthung der Graphologie, wie sie gegenwärtig üblich wird, bezeichnet werden. Mehrere Blätter betreiben seit Jahr und Tag den Sport, aus Handschriften der Abonnenten deren Charakter zu bestimmen. Die Geschichte mag insofern noch ganz harmlos sein, als handelt sich ja um nichts mehr als ein bischen Abonnementfang und den Schein großer Gelehrsamkeit, mit dem man dem biederen Leser imponiren will. Immerhin ist die Irreführung der weniger urtheilsfähigen Elemente des Publikums zu beklagen. Natürlich soll nicht geleugnet werden, daß in der Handschrift ein Charakterzug sich ausdrücken kann; ein energischer Mann hat kräftigere Schriftzüge, der Bescheiden und Pessimist trübselige und verschwommene. Aber es braucht dem mechanischen Schatz nicht nothwendig eine Charaktereigenschaft zu Grunde zu liegen, gleich wie in der Physiognomie, die ursprünglich einer physischen Eigenschaft entstammende Linie noch fortbauern kann, nachdem ihr ethischer Untergrund schon aufgehört hat, vorhanden zu sein. Eine neuerliche Uebersicht eines „Graphologen“ bietet dem Publikum seine Kunst für praktische Zwecke: Würdigung von Stellungsgelüben und dergl. Das Honorar soll die Kleinigkeit von jedes Mal 20 Mk. betragen.

*** Wie Herr Puliger zu seiner Frau kam.** Bekanntlich hat der Zeitungsfürst Puliger sein Blatt, den „World“, um die Bagatelle von 600,000 Pfund Sterling an ein amerikanisches Syndikat verkauft. Puliger war aus Ungarn gebürtig und hat seinerzeit mit leerer Tasche und vieler Willenskraft den amerikanischen Boden betreten. Er mußte um sein Leben zu fristen, jeden sich ihm anbietenden Erwerb ergreifen und so diente er n. A. auch als Kutscher. Aber Dank seiner Intelligenz konnte er aus diesen untergeordneten Stellungen sich bald emporarbeiten. Er verjagte sich mit Glück auf literarischem Gebiete, gewann in verschiedenen Unternehmungen viel Geld, bis er endlich den „World“ erwarb und dieses Blatt zu einer solchen Bedeutung erhob, daß der „Times“ eine ernsthafte Concurrenz darin erblickte. Eines Tages, als Puliger schon reich und angesehener Mann war, empfing er den Besuch einer eleganten, jungen Dame. „Sie kennen mich nicht?“ fragte die schöne Fremde mit einem bezaubernden Lächeln. „Ich kann mich wirklich nicht erinnern, Sie die Ehre gehabt zu haben.“ „Und doch waren Sie in meinem Leben als Kutscher.“ „Nun, als?“ „Als Kutscher.“ Da erst erinnerte sich Puliger an jenes Millionärs, in dessen Hause er in so untergeordneter Stellung ge-

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Mittwoch, den 14. Januar 1891.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6½ Uhr: „Das Nachtlager in Granada“. Kurhaus zu Wiesbaden. 4 Uhr: Concert; 8 Uhr: Carnevals-Concert.
Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Abends 6 Uhr: Vortrag des Herrn Geh. Baurath Cuno im „Grünen Wald“.
Kaufmännischer Verein. Abends 9 Uhr: Vortrag des Herrn Karl Köhl im „Schützenhof“.
Baugewerke-Verein. Abends 8 Uhr: Zusammenkunft.
Kaiserlicher Stenographen-Verein. Abends von 8–10 Uhr: Uebung.
Gabelsberger Stenographen-Verein. 8 Uhr: Uebungs-Abend.
Stotjescher Stenographen-Verein. 8½ Uhr: Uebungs-Abend.
Stenographen-Verein „Arcus“. Abends 8½ Uhr: Uebungsstunde.
Krieger- u. Militär-Verein. Abends 8½ Uhr: Uebung d. Sanitätscolonne.
Gesellschaft „Victoria“. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft (Stadt Coblenz).
Gesellschaft Saxonia. Vereins-Abend.
Wiesbadener Radsahr-Verein. 9 Uhr: Vereins-Abend.
Fecht-Club. Abends von 8–10 Uhr: Fechten.
Turn-Verein. Abends von 8–10 Uhr: Uebung der Fechttrüge.
Männer-Turnverein. Abends von 9–10 Uhr: Gesangstunde.
Turn-Gesellschaft. Abends von 9½–10½ Uhr: Gesangsprobe.
Musikalisches Club. Abends: Probe.
Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein „Friede“. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangverein „Arion“. Abends 9 Uhr: Probe.
Synagogen-Gesangverein. Familien-Abend.

Termine.

Vormittags 10 Uhr: Holzversteigerung in den Waldorten „Winterbuch“ und „Kostopf“ der Oberförsterei Chausseehaus. (S. Tagbl. 4.)

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8–12 Uhr Vorm.
Ausstellung der Vietor'schen Kunstanstalt, Webergasse 3. Täglich geöffnet.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet: Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11–1 Uhr und von 2–4 Uhr.
Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) Vormittags von 10–2 Uhr.
Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstrasse 1). Geöffnet: Montags und Donnerstags Vormittags von 10–12 Uhr.
Alterthums-Museum (Wilhelmstrasse 20). Während der Wintermonate geschlossen. Besondere Besichtigung Friedrichstrasse 1 anzu melden.
Naturhistorisches Museum (Wilhelmstr. 20). Geöffnet: Montags, Mittwochs und Freitags Nachmittags von 3–6 Uhr und Sonntags von 11–1 Uhr.
Königliches Schloss (am Markt). Castellan im Schloss.
Militär-Kurhaus Wilhelms-Heilanstalt, neben dem Schloss.
Palais Pauline (Sonnenbergerstrasse).
Rathhaus (Marktplatz 15).
Rathskeller (Rathhaus-Neubau) mit Wandmalereien.
Staats-Archiv (Minzerstrasse 50).
Reichsbank-Nebenstelle, Luisenstrasse 21.
Landesbank, Rheinstrasse 30.
Kaiserliche Post (Rheinstrasse 25, Schützenhofstrasse 3 und Taunusstrasse 1 („Berliner Hof“)). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 8–9 Uhr Morgens und von 5–7 Uhr Abends.
Kaiserliche Telegraphen-Amt (Rheinstr. 25) ist ununterbrochen geöffnet.
Polizei-Reviere: I. Röderstrasse 29; II. Luisenplatz 2; III. Walramstrasse 19; IV. Michelsberg 11.
Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan.
Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.

Fahrten-Pläne. Nassauische Eisenbahn. Taunusbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
510 620* 740† 750 820* 9† 1010*	638* 725† 745 853† 920 951* 114†
1035† 114† 1211† 1† 1550 230† 330	1140 1223* 1257† 126 216 254†
450* 530† 620 627 658† 720*	336* 438† 528 614 644* 720† 820*
740 824† 9† 924* 1020	848† 1017† 1030 1145

* Nur bis Cöbel.
† Verbindung nach Ebern.
* Nur von Cöbel.
† Verbindung von Ebern.

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
71 836 855* 1046 1117 1232* 18	745* 915 1117 1153* 1232 249
215* (nur an Sonn- und Feiertagen)	43* 54 720 754* 845 916* (nur an Sonn- und Feiertagen) 923
230 414 510 655 1020*	

* Nur bis Riedheim.
* Nur von Riedheim.

Bahn Wiesbaden-Schwalbach. (Rheinbahnhof.)

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
800 1010 140 225 639 744	639 937 11 53 634 816

Bessische Ludwigsbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
510 715 1125 257 648	7 10 129 436 912

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 12. Januar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.
Barometer* (Millimeter)	765,8	762,8	763,1
Thermometer (Celsius)	−4,3	−1,1	−0,9
Dampfspannung (Millimeter)	2,9	4,0	3,9
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	89	94	90
Windrichtung u. Windstärke	D.	S.D.	S.D.
	stille.	schwach.	schwach.
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	1,7

Vormittags f. Schnee, Mittags Graupeln und Nachmittags f. Regen.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände der deutschen Seewarte in Hamburg.

15. Januar: Meist bedeckt, theils heiter, Frost, kalter frischer f. r. Schnee.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 5. Jan.: Dem Geschäftsfreisenden Carl Danneberg u. Catharine Emilie. — Dem Bäckergehilfen Friedrich Busch u. L. Paula Catharine Bertha. — Dem Hausdiener Johann Dömling u. Frieda Eugenie Martha. — 6. Jan.: Dem Schreinergehilfen Wilhelm Emil August Glesche u. S., Georg Carl Emil. — 7. Jan.: Dachbeder Joseph Rau u. L., Margarethe Auguste Georgine. — Tagelöhner Johann Heinrich Robert Reumeister u. S., Carl Joseph. — Dem Herrenschneider Wilhelm Hermann August Schlüter u. L. Elisabeth. — 8. Jan.: Dem Buchhändler Heinrich Servaz Lüggen u. L., Maria Gertrud Adelheid Hubertine. — 9. Jan.: Dem Tagelöhner Robert Engel u. S., August. — Dem Tagelöhner Philipp Adam u. S., Wilhelm Peter. — 10. Jan.: Dem Real-Gymnasial-Dienste Caspar Heise u. S., Caspar Franz Joseph. — 11. Jan.: Dem Adolf Heinrich Julius Catta u. L., Elisabeth Elsa.

Infanten: Restaurateur Ferdinand Remo zu Darmstadt und Wilhelmine Mohr hier. — Sergeant Gottlob Otto Scheit zu Darmstadt und Minna Emilie Alma Heym zu Rudisleben. — Herrenschneider Philipp Carl Strobel hier und Christine Catharine Philippine hier. — Posthilfsbote Jacob Heinrich Antony hier und Maria Kl. Winger hier.

Verheiratet: 10. Jan.: Schreinergehilfe Ernst Hermann Overmann und Helene Elisabeth Clara Adolfsine Hahn hier. — Tagelöhner Heinrich Peter Jacob Speth hier und Sophie Margarethe Caroline Schud zu Dörscheid. — Maurergehilfe Georg Schneider und Philippine Dorothea Zimmermann hier. — Buchhalter Carl Gustav Heylmann hier und Elisabeth Anna Theodora Kögel. — Krankenwärter Carl Jacob Groß hier und Marie Ot hier.

Gestorben: 9. Jan.: Ling, L. des Tagelöhners Anton Göttel. 10. M. — 10. Jan.: Carl August Paul, S. des Herrschaftlichen August Zimmer, 10 M. 18 J. — Privatier Carl Becker, 63 J. 10 L. — Pract. Arzt Dr. med. Julius Baulh, 41 J. 6 M. — Elisabeth, geb. Drauth, Ehefrau des Schuhmachers Johann Carl Schneider, 47 J. 5 M. — 11. Jan.: Johanna Auguste Luise geb. Becker, Ehefrau des Flaschenbierhändlers Franz König, 55 J.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 14. Januar. 13. Vorstellung. 68. Vorstellung im Abonnement.

Das Nachtlager in Granada.

Oper in 2 Akten von Fr. Kind. Musik von Conradin Kreutzer.

Personen:

Gabriele	Frl. Nachtigall
Gomez, ein junger Hirte	Herr Schmidt
Ein Jäger	Herr Müller
Androsio, ein alter Hirte, Gabriels Oheim	Herr Ruffen
Basto, } Hirten	Herr Jorch
Pedro, }	Herr Dalghe
Graf Otto, ein deutscher Ritter	Herr Spiess

Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Donnerstag, 15. Januar: Neu einführt: **Medea.**

Auswärtige Theater.

Mittwoch, 14. Januar:

Mainer Stadttheater: Symphonie-Concert.
Frankfurter Stadttheater: Opernhaus: Nachmittags 3½ „Prinzessin Goldhaar“. — Schauspielhaus: „Ottokar's Glück und Noth“.